



Undine Zeitung



**Das Undine Jahr 2020 . . .
... im Corona-Modus**

Inhalt:

Grußwort des 1. Vorsitzenden	S. 2
Das Undine-Jahr 2020 im Rückblick	S. 4
Aus Sicht der Leistungsgruppe	S. 5
Veranstaltungen	S. 13
Aus Sicht der Freizeitgruppen	S. 17
Aus sicht des Vorstands	S. 23
Historie	S. 28
Impressum	S. 35
Geburtstage	S. 36

Termine

8./9. Mai 2021 Undine-Regatta

Aktuelle Nachrichten und Hinweise findet ihr auf der Homepage www.undine-offenbach.de oder in unserem Newsletter.

Wer den Undine-Newsletter noch nicht erhält, kann gerne seine E-Mail-Adresse an: webmaster@undine-offenbach.de schicken.

Zur Kenntnisnahme:

Unsere Datenschutzgrundverordnung

Liebe Mitglieder und Unterstützer der Undine,



ein turbulentes Jahr neigt sich dem Ende zu und es wird Zeit, einen kurzen Moment innezuhalten und zu schauen, was sich bei uns in der Undine getan hat. Ebenso wird es Zeit, Danke zu sagen für alles, was den Verein 2020 getragen und ihn weiterzuentwickeln geholfen hat. Leider habe ich nicht die Gelegenheit, es bei einem Ehrenabend zu tun.

2020 - ja, überspitzt ließe sich formulieren: „Wegen Corona hat eigentlich nichts stattgefunden“ und so könnte es mit einer Floskel großen Bedauerns enden. Aber so pessimistisch sind wir nicht eingestellt! Oft ganz unbemerkt hat sich einiges weiterentwickelt!

Zu Jahresbeginn folgte ich im Vorstand Roland Eiselt, der nach 13 Jahren als Erster Vorsitzender der Undine in den wohlverdienten „Ruhestand“ ging. Wir hatten großes Glück, dass es noch möglich war, diesen Umstand gebührend zu feiern, um Roland für sein unerschöpfliches Engagement zu danken.

Unser Bundes-Para- und Jugend-Trainer Wolli und seine aktiven Ruderer*innen boten der Pandemie die Stirn. Obwohl der Regattakalender im Lauf des Jahres immer weiter zusammengestrichen wurde, trainierten die Jugendlichen so, als könnten sie dem Jahr 2020 den Besuch Internationaler Meisterschaften abtrotzen. Da wurden Ruderergometer in die Wohnzimmer verfrachtet, Leistungs- und Trainingsdaten per Videochat und App-Aufzeichnung übermittelt und ausgewertet, das Sportmanagement der Stadt Offenbach mit Trainings- und Hygienekonzepten ‚bombardiert‘, die vom Land Hessen und vom DRV erlassenen Vorgaben auf's Genaueste studiert und interpretiert. Es blieb nichts unversucht, um irgendwie auf's Wasser zu kommen. Parallel dazu transformierte Wolli den Trainingsraum zu einer Art „Home-Office-Trainer-Schaltzentrale“, um immer alle Sportler*innen im Blick haben und optimal coachen zu können. Die großen Anstrengungen der Mannschaft trugen trotz zahlreicher Einschränkungen Früchte, was sich am Ergebnis der einzigen großen Regatta dieses Jahres ablesen lässt: In Villach glänzte die Undine-Jugend mit sehr schönen Ergebnissen. Vielen Dank für euren starken Einsatz! Wir sind voller Hoffnung, dass ihr eure Fähigkeiten im kommenden Jahr wieder häufiger unter Beweis stellen könnt, und fiebern mit euch der neuen Rudersaison 2021 entgegen.

À propos Wettkämpfe! Unser hauseigener, alljährlicher Herzens-Wettkampf, die Undine-Regatta, fiel bedauerlicher Weise den Pandemie-Restriktionen zum Opfer. Allerdings nicht vollständig. Unser Regatta-Team, hier vor allem Lucas und Thomas Krämer, hat mit tatkräftiger Unterstützung des Initiators Detlef Lösche und weiterer Helfer*innen eine virtuelle Regatta vom Feinsten auf die Beine gestellt. Was haben wir an diesem Wochenende mitgefiebert und gelacht!

Ganz herzlich möchte ich mich für die zahlreichen Spenden bedanken, die nach unserem Aufruf eingingen,

um die Undine gegen drohende Verluste zu schützen. Ein derartiges Spendenaufkommen demonstriert, dass sich der Verein auf seine Mitglieder und Unterstützer verlassen kann.

Die Planungen für 2021 haben bereits begonnen, und wir wollen versuchen, wie gehabt eine Regatta auf die Beine zu stellen. Wir alle hoffen, dass solche schönen und prägenden Veranstaltungen wieder möglich sein werden.

Nun möchte ich noch ein paar weitere Helfer*innen nennen, die häufig im Hintergrund für den Verein tätig sind. Da ist zunächst unsere "rasende" Undine-Reporterin Isabell Ratzinger: Sie hat einen schöner und umfangreicher geschriebenen Bericht nach dem anderen produziert. So bietet unsere Website regelmäßig Neuigkeiten aus dem Vereins- und Wettkampf- Leben. Einiges davon lässt sich in dieser Zeitung nachlesen.

Lucas Krämer, der u.a. die Website und das Reservierungsprogramm für die Boote verwaltet, brütete außerdem in diesem Jahr zusammen mit mir über Landesverordnungen zu Hygienemaßnahmen, um eine rechtskonforme und verständliche Hygieneordnung für unseren Verein zu erstellen. Im Namen des ganzen Vereins sei dir dafür herzlich gedankt!

Auch im Breitensport hat sich wieder einiges getan: Kerstin Hammel übernahm in diesem Bereich die Koordination der Schnupperruder*innen und Neueintritte. Gemeinsam mit Sebastian „Harry“ Haux und Peter Engel sorgte sie dafür, dass Neuankömmlinge sich im Boot und in unserem Verein nicht alleingelassen fühlen. Großer Dank an euch!

Klaus Keller, Manfred Heilmann, Ulrich Reheis, Ulrich Feller, Dirk Fiebig, Uwe und Peter Gebhard dürfen im Jahresrückblick nicht fehlen. Neben ihrer Vorstandstätigkeit pflegen sie ganz ‚selbstverständlich‘ Gelände und Boote, die "Basis" unseres schönen Vereins. Euch sei dafür vielmals gedankt!

Großer Dank gilt auch Detlef Lösche, ohne den "nix laufen" würde vor allem im Bereich der Finanzen. Es gibt wohl kaum einen Fördertopf, in den Detlef nicht seinen Kopf hineinsteckt. Seine Akribie und Ausdauer, sich einzulesen und die Antragsformulare zu beackern, suchen ihres Gleichen. Mit meinen Fragen, die die unterschiedlichsten Bereiche der Undine betreffen, stoße ich bei dir, Detlef, immer auf offene Ohren. Danke dafür!

Unser Verein kann nur durch den Einsatz helfender Hände und das Engagement seiner Mitglieder in der Form fortbestehen, wie wir sie kennen. In diesem Zusammenhang ein kleiner Appell: Falls Lust und Interesse an der Mitarbeit im Vorstand, bei Veranstaltungen und Events oder bei anfallenden Tätigkeiten auf dem Gelände besteht, meldet euch! Besonders dringend ist immer wieder Assistenz bei der Betreuung der Trainingsgruppen gesucht. Lasst uns wissen, wenn ihr euch gerne mal ausprobieren möchtet.

Das Jahr 2020 brachte nicht zuletzt im Fuhrpark der Undine einige Neuerungen. So wurde neben zahlreichen privaten Booten im Wettkampfbereich ein neues Boot für den Breitensport vorgesehen. Nach ausgiebiger Analyse des Nutzungsverhaltens unserer Mitglieder und verschiedener Angebote beschloss der Vorstand, ein weiteres Gig-Boot anzuschaffen, welches wahlweise als Vierer mit Steuerplatz oder auch als Fünfer ohne Steuerplatz gefahren werden kann. Dies vor dem Hintergrund, dass unsere vorhandenen Breitensport-Boote dieser Mannschaftsgröße regelmäßig ausgelastet sind. Wir freuen uns auf den Zuwachs! Seine Lieferung soll im Sommer 2021 erfolgen.

Denkt bitte immer daran, die Boote sind unser Kapital. Um lange Freude an ihnen zu haben, sind Reinigung und Pflege nach jeder Fahrt das A und O. Auch für die jüngste Anschaffung ergeht dieser Appell an alle Mitglieder. Bitte unterstützt den Erhalt unseres wichtigsten Guts!

Komme ich zum Schluss –

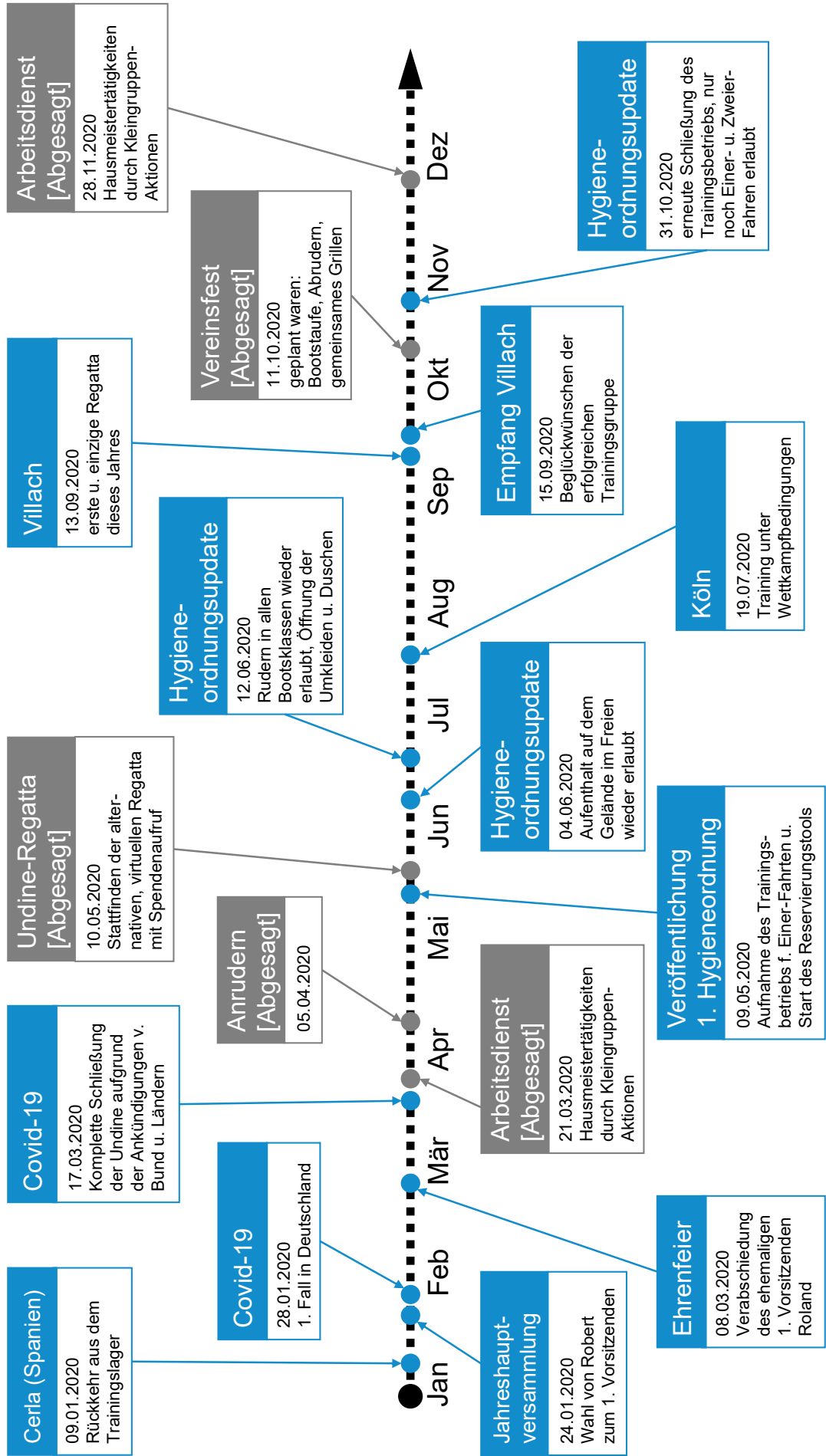
Was die nächsten Monate für uns bereit halten werden, ist schwer einzuschätzen. Doch die Hoffnung ist groß, dass wir uns etwas in Richtung ‚Normalität‘ bewegen werden, was den Alltag, das Zusammenleben und den Rudersport betrifft. Nicht ‚Alles zurück zum Alten‘ muss sein, damit wir Freundschaft und Kameradschaft pflegen können. Nutzen wir die Zeit zwischen den Jahren, um wirklich einmal still[e] zu halten. Trotz schwieriger Zeiten Dankbarkeit zu empfinden, ist ein großes Geschenk und Chance zugleich: Haben wir den Mut, ungewohnte Haltungen anzunehmen und neue Schritte zu tun!

Optimistisch blicken wir dem kommenden Ruder- Jahrentgegen und freuen uns darauf, euch alle auf dem schönen Gelände der Undine bei Feierlichkeiten und anderen Aktivitäten willkommen zu heißen.

Kommt alle gesund und ebenso munter über die Weihnachtsfeiertage und ins neue Jahr.

Euer Robert Reuter

Das Undine-Jahr 2020 im Rückblick



Das Undine-Jahr 2020 aus Sicht der Leistungsgruppe

Trainingslager Cerla (Spanien)

26.12.2019 - 09.01.2020

Ein Bild von Palmen, Pool und Pina Colada stand den Jugendlichen wohl vor dem inneren Auge: Wollis Trainingsgruppe freute sich riesig auf das dies-jährige Ziel ihres Wintertrainingslagers in Cerla, Spanien [http://www.cerla.es/index_eng.html]. Um neun Uhr morgens nahmen die neun Junioren am 26.12.2019 mit ihren zwei Fahrern im neuen Undine-Bus Kurs Richtung Süden: Zur ‚Villa Termal‘ im Ort Laias. Die anfänglich freudige Erwartung einer komfortablen Reise auf nagelneuen Sitzen legte sich im Laufe der insgesamt 24-stündigen Autofahrt. Besonders für Fahrer Wollli und seinen Kollegen bedeutete die Fahrt eine große Anstrengung. Die Strapazen der so gut wie schlaflosen Nacht machten dem Trainer am Ankunftstag zu schaffen. Zwei Stunden Auszeit vor dem Trainingsbeginn um elf Uhr mittags reichten bei weitem nicht zur vollständigen Regeneration. Nichtsdestotrotz konnten sich sowohl seine Junioren als auch die inzwischen via Flugzeug angereisten Para-Ruderinnen auf ihren Trainer verlassen, der nach Wollli-Manier die ganze Schar dabei betreute, im Handumdrehen insgesamt 12 Boote aufzuriggern und anzupassen. Vielleicht konnte die Vorfreude auf eine abendliche Massage im Hotel seine Arbeit etwas erleichtern - dennoch fasste der Trainer den Entschluss, künftig eine solche Reise mit Zwischenstopp und mehr Zeit zur Regeneration vor Trainingsbeginn anzutreten. Der Río Miño, der im Nordwesten Spaniens in den Bergen der Serra de Meira entspringt und bei einer Länge von 310 km bei La Guardia an der Grenze zu Portugal in den Atlantik mündet, bot den SportlerInnen in Cerla eine abwechslungsreiche Trainingsstrecke mit fantastischer Kulisse. Auf's Wasser gingen die Undine-JuniorInnen Linda, Nadira Victoria, Héctor, die Brüder Felix und David und die Geschwister Emilia und Makar sowie die Para-Sportlerinnen Moana und Gastruderin Ann-Sophie. Gemeinsam mit sechs RuderInnen, die aus Leverkusen zur gleichen Zeit für ihr Trainingslager angereist waren, wurden innerhalb von zwei Wochen etliche Kilometer auf dem Río Miño zurückgelegt und sicherlich der ein oder

andere Kirsch-Banane-Saft an der Hotelbar genossen. Intensives Coaching und Konzentration auf ihre Ruder-technik - losgelöst von Verpflichtungen seitens Schule und Familie - erweiterten das Selbstbewusstsein und Können der jungen RuderInnen wieder um ein beachtliches Stück. Als Felix, Makars Partner im Zweier-ohne, aufgrund von einem Infekt zusammen mit seinem ebenfalls kränkeldenden Bruder David verfrüht Cerla Richtung Heimat verlassen musste, stieg Makar kurzerhand mit allen möglichen Para-Ruderteams zusammen ins Boot. Sein „20%-Para“, wie Wollli die rettende Aushilfe nach wenigen Tagen taufte, erruderte sich in den ständig wechselnden Mannschaften neben unzähligen Erfahrungen auch so viele Kilometer, dass unser Undine-Fahrtenbuch sicher abgestürzt wäre, hätte es Makars Fahrten in Spanien aufzeichnen müssen: Vierer-ohne , Zweier-ohne, Doppelzweier,...



Als die Gruppe am 09.01.2020 die Rückreise antritt, ist Wollli - obwohl krankheitsbedingt nicht alle TeilnehmerInnen ihr Können vollständig entfalten konnten - insgesamt sehr zufrieden mit der Leistung und dem Zusammenhalt seiner Trainingsgruppe, sodass er mit froher Erwartung auf die kommende Regatta-Saison blickt. Allerdings ein Geheimnis konnte bislang nicht gelüftet werden und muss wohl vertraulich in der Bootshalle erfragt werden: Wie die Jugendlichen und ihr Trainer wohl zusammen Silvester gefeiert haben?!

[IR], Bilder JW



Achter läuft zu Höchstgeschwindigkeiten auf: Training bei Hochwasser

09.02.2020

Besuch aus dem Olymp hatte sich für das Wochenende vom 08.-09.02.2020 angekündigt: Der paralympische Vierer reiste zum Trainingslager an. Wikipedia nennt vierzehn verschiedene Götter, die in unterschiedlichen Kulturkreisen für das Wetter verantwortlich gemacht werden. Vermutlich arbeiten die Vierzehn diesen Februar an einem Gruppenprojekt: Es regnete seit Ende Januar so viel, dass der Main über Wochen Hochwasser führt. Die hohe Wassergeschwindigkeit und Strömungskraft machten dem



Training im Vierer leider einen Strich durch die Rechnung. Kurzerhand entschloss sich Trainer Wolli die Gelegenheit zu nutzen, um das längste Boot des Vereins, den Achter, mal wieder richtig in Fahrt zu bringen. Mithilfe seiner Undine-Trainingsmannschaft wurde das schwere Boot auf's Wasser gebracht und voll besetzt. Am Samstag konnte auf diese Weise sowohl am Vormittag als auch am Nachmittag eine Einheit trainiert werden. Während flussaufwärts -gegen die Strömung anrudern- die Sportler dem Hochwasser sicherlich noch einigen Schweiß hinzufügenen, konnten sie flussabwärts gar nicht schnell genug schauen: so rasch flog die Uferlinie von Rumpenheim, Bürgel und Offenbach an ihnen vorbei. Letztlich kamen dank der gemischten Bootsbesetzung sowohl der paralympische Vierer als auch die Undine-Ruderer auf ihre Kosten. Am Sonntag wurden mit den versammelten SportlerInnen Stufentests durchgeführt, um ihre Leistungsfähigkeit im Grundlagenbereich zu kontrollieren. Unter stufenweisem Belastungsanstieg auf dem Concept2-Ergometer oder dem Fahrrad wurden Laktatwerte und Herzfrequenzen der SportlerInnen aufgezeichnet und ausgelesen, um ihre individuelle anaerobe Schwelle festzustellen. In Annäherung an jene Schwelle wird jedem Ruderer ein individueller Trainingsplan aufgestellt, um einen maximalen Ausdauererfolg zu erzielen. Unsere Gäste Valentin (FRG Germania) und Jan (RC Hansa Dortmund) absolvierten zusätzlich einen Maximaltest auf dem Ruderergometer über 2000 Meter. [IR], Bilder JW

Beim Stufentest an die körperlichen Grenzen gehen – mit Hintergrundmusik

09.02.2020

Wer im Sommer regelmäßig vom Undine-Steg bis nach Rumpenheim rudert, wird bestätigen: Rudern ist ein her-

vorragender Ausdauersport. Neu dürfte für die eine oder den anderen sein, dass für die Ruderleistung - noch mehr als das Wasser - das Element Luft eine entscheidende Rolle spielt. Die individuelle Leistung im Boot hängt zu 80% von der Fähigkeit des Körpers ab, Sauerstoff in die Muskeln zu transportieren. Diese Fähigkeit gilt es mithilfe des so genannten Stufentests festzustellen. Langfristiges Ziel ist dabei die kontinuierliche Anpassung des Herz-Kreislauf-Systems an gesteigerte Anforderungen. Die Energiebereitstellung beim Ausdauersport erfolgt vor allem durch zwei Komponenten: Einer aeroben Versorgung der Muskeln mit Sauerstoff und einer anaeroben Versorgung ohne Sauerstoff. Beim Stufentest soll nun mithilfe von Messdaten die individuelle anaerobe Schwelle ermittelt werden, um sich ihr im Training möglichst zu nähern, ohne sie zu überschreiten: Den größten Trainingseffekt erzielt man beim Rudern mit so genannter unterschwelliger Belastung. Der Übergang zwischen aerober und anaerober Versorgung der Muskeln lässt sich sehr genau feststellen. Beim Stufen-

test werden unter bestimmten Leistungsvorgaben Intervalle auf dem Ergometer gerudert, z.B. die erste Stufe mit einer Leistung von 100 Watt bei einer Schlagzahl von 20 Schlägen pro Minute. Jede Stufe dauert 4 Minuten und



wird mit der Entnahme von Blut aus dem Ohrläppchen abgeschlossen. Mindestens vier solcher Stufen, deren Leistungsanforderungen sich in 40 Watt-Schritten erhöhen, werden absolviert. Die Ergebnisse werden mithilfe einer speziellen Software ausgewertet, die

die 2mmol- Laktatschwelle errechnet. Eine mögliche anaerobe Schwelle läge bei einer Belastung von 142 Watt (ca. 2:15 Min über 500m auf dem Ruderergometer) bei einer Herzfrequenz von 172 Schlägen pro Sekunde. Beim Training für die Bildung der Grundlage auf dem Ergometer, beim Schwimmen, beim Radfahren oder Laufen und natürlich beim Training auf dem Wasser sollten ca. 70% der Leistung unterhalb dieser Schwelle erbracht werden. Für die Undine-SportlerInnen fand am 09.02.2020 der zweite Stufentest seit Ende September statt. Ihr Trainer Wolli erhofft sich großen Erfolg vom Training bei unterschwelliger Belastung; auf dass die RuderInnen bei gleichem Puls mehr Watt ziehen werden. Die SportlerInnen selbst würden vermutlich zuerst von anderen Hoffnungen sprechen: nämlich, dass endlich die Zeit rum ist! 90 Minuten Training werden zu einer Ewig-

keit. Ablenkung muss her: Die Zeit auf dem Ergo lässt sich ein wenig verkürzen durch spannende Filme oder motivierende Hintergrundmusik. Auf dem Wasser könnte der Trainer für die RuderInnen vielleicht ein Lied pfeifen. [IR], Bilder JW

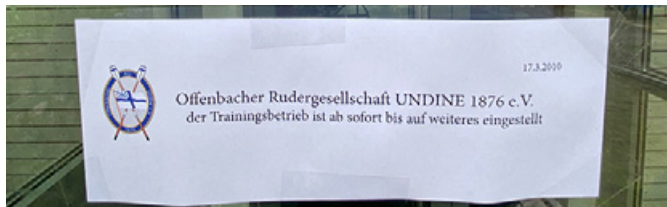
Erste Corona-Maßnahmen

14.03.2020 – Rudertraining nur noch im Freien.



Ruder- und Trainingsbetrieb bis auf Weiteres eingestellt

17.03.2020



Aufgrund der Richtlinien von Bund, Ländern und Sportverbänden zur vorübergehenden Schließung von Sportstätten muss der Ruder- und Trainingsbetrieb bis auf Weiteres eingestellt werden. Undine-Trainingsraum, Bootshalle und Vorstandszimmer bleiben geschlossen. Veranstaltungen finden nicht statt.

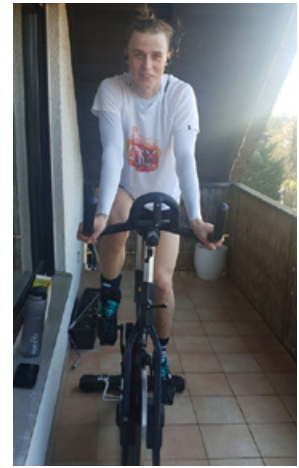
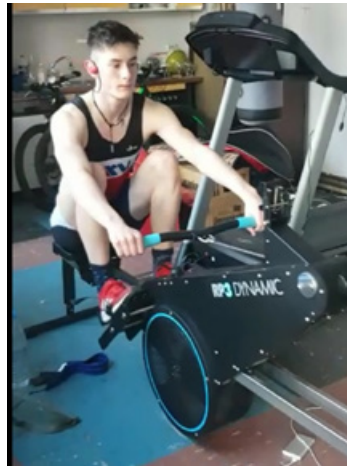
Wohnzimmer-Bestzeiten: Undine-Jugend trainiert zuhause

11.04.2020

Vielleicht haben sie aus der Not heraus herkömmliches Speiseöl auf dem Badezimmerboden verteilt, um dort eine Fliesen-Rutschbahn zu eröffnen, auf der sie Pirouetten proben. Vermutlich veranstalten sie Kistenstemmen im Hausflur und Besenstiel-Hochsprung auf ihre Betten.

Die aktiven RuderInnen aus Wollis Trainingsgruppe müssen seit einigen Wochen trocken trainieren.

Seit der Ausbreitung des Corona-Virus und den damit verbundenen Maßnahmen zur Kontaktvermeidung laufen aus verschiedenen Ecken Offenbachs und Umgebung mehrmals täglich Daten bei dem Trainer ein: 6 Uhr morgens genau die richtige Uhrzeit, um eine Runde auf dem



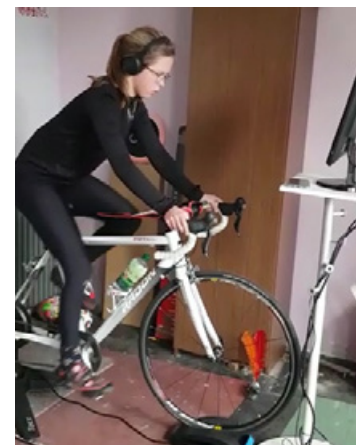
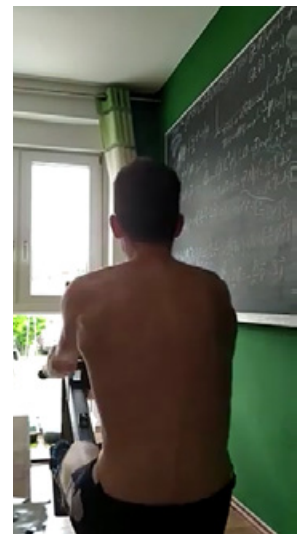
Ergometer zu trainieren, findet Kai Harry. Der Physiker hat es so eingerichtet, dass er sich simultan Formeln von einer Wandtafel für die kommenden Klausuren seines Masterstudiums einprägen kann.

Zu Regatten reist **Kai Harry**, Ruderer der Klasse Senioren A, in der Regel nicht für Rennen unter 2000 Metern an. Eins zu werden mit der Natur und an die eignen Grenzen zu stoßen, reizt ihn auf dem Wasser besonders. Seit Januar 2018 ist er Teil von Wollis Trainingsgruppe und half dem Coach seither oft als Regatta-Begleiter und Co-Trainer aus. Er kann die Sorgen der Jugendlichen gut nachfühlen und empfiehlt: Wenn die Gegner am Start cool und relaxt aussehen, hilft - schnell rudern!

In Zeiten von Stay-at-home-Training, kann Wolli mithilfe der Online-Coaching-Plattform „Polar - Flow for Coach“ die zuhause erbrachten Leistungen der Aktiven einsehen, Werte über verschiedene Zeitspannen vergleichen und mit individuellen Trainingsempfehlungen reagieren.

Es vergeht am Morgen nicht allzu viel Zeit, bis weitere RuderInnen Werte melden: Linda, Nadira Victoria, Leo, Moana, Héctor, David, Felix, Makar beginnen ihr morgendliches Training pünktlich, Emilia - echter Profi im Ausschlafen - beginnt ein bisschen später mit der ersten Einheit.

Linda, die als Leichtgewicht B-Juniorin rudert, stärkt sich beim Ergometerfahren mit Gedanken an das schöne Gefühl, über Wasser zu gleiten, an der frischen Luft. Das Rudern hat sie in der Undine gelernt, für zwei Jahre in der RG Wiking weitergeführt und bereitet sich nun seit einem Jahr wie-



der in der Undine-Runde auf Regatten vor. Neben dem Schulbesuch der 9. Klasse und dem Rudersport liegen ihr Zeichnen und Violinspiel sehr am Herzen. Ob sie letzteres wohl in ihr Stay-at-home-Training integriert, also ihre Orchesternoten auf dem Spinning-Rad übt?

Die 15 Jahre alte **Nadira Victoria** hatte sich vorgenommen,



in diesem Jahr Deutsche Meisterin im B-Juniorinnen Einer zu werden und dementsprechend motiviert den Winter über trainiert. Auch sie macht nun das Beste aus der Situation, fährt Ergo im Garten unter Vogelgezwitscher oder jongliert zur Abwechslung ein paar Bälle. Gewiss werden

es jede Woche mehr Bälle, und wenn die Bälle zuhause ausgehen, müssen andere Gegenstände jongliert werden. Nachts träumt sie vom nächsten Regattastart.

Leo, Leichtgewicht U23 Ruderer, hat vom Handball über den Rudereinstieg beim RV Hellas im Oktober 2019 in die Undine gefunden. Er ist 19 Jahre alt und möchte in diesem Jahr ein Medizinstudium beginnen. Die spürbaren Fortschritte und so manches Training im Sommer-Sonnenschein machen für Leo die Anstrengungen des Ruderns wett. Nichtsdestotrotz



umschreibt er seine Gedanken beim Start eines Rennens augenzwinkernd mit dem Mantra „Warum tue ich mir das an?“. In

seinem Garten hat er ein Ergometer und direkt daneben sein Rennrad aufgestellt. Ob er bereits in voller Fahrt von dem einen auf das andere wechseln kann?

Die 25-jährige **Moana** bereitet sich im Notfall auch zwischen den vier Wänden weiter auf ihr Ziel vor: die Qualifikation für die Paralympischen Spiele 2021. Die Psychologin im Masterstudium wurde in Wellington, Neuseeland geboren, wuchs in Bonn auf, wo sie 20Jun auch das Rudern erlernte, und ist nun seit 12 Jahren in Wien wohnhaft. Seit 2019 rudert sie für die Undine und genießt es, Kraft und Technik stets weiter ausbauen zu können, um



schließlich harmonisch mit dem Team übers Wasser zu fliegen. Gerne erinnert sich Moana in diesem Zusammenhang an ihre Leistung im Hoffnungslauf

bei der Ruder-WM 2019 in Linz. Vorübergehend trainiert Moana jetzt auf österreichisch und geht auch ihrem Job als Telefonseelsorgerin von zuhause aus nach.

Hervorragende Werte laufen bei Wollli ebenfalls von Héctor ein, der seit Sommer 2016 Teil der Trainingsgruppe ist und sich zuhause in einem Kellerraum ein improvisiertes Fitnessstudio eingerichtet hat. Mehrere Male am Tag rudert, radelt oder läuft er zu Bestzeiten auf.

Von den Brüdern David und Felix, die seit Oktober 2019 Teil der Gruppe Aktiver sind, kommen bei Wollli gewiss ungewöhnliche Daten an: Nämlich, wenn sie auf dem riesengroßen Trampolin springen, das in ihrem Garten gleich zu Füßen des Ergometers steht.

In den Wintermonaten haben sie sich fleißig ins Training gestürzt. Von einem Tag auf den anderen konnte man von Offenbachs Ufern aus mehrmals wöchentlich einen nie da gewesenen Zweier-Ohne beim Training beobachten, der innerhalb kürzester Zeit von der ersten Wackelfahrt zum harmonischen Zweierteam gedieh. Felix ist der ideale Ruderpartner, auf den Makar seit einiger Zeit gehofft hatte.

Nach unzähligen Trainingseinheiten und einigen Regattastarts im Einer, die er stets mit großem Fleiß absolviert hatte, freut sich Makar: „Es bringt viel mehr Spaß, Mannschaftsboot zu fahren“. Nach seinem Vereinseintritt im Januar 2017 lud Makar seine Schwester Emilia 2019 zum Schnuppertraining ein: auf dass sie ihr Königreich, die Couch, für einige Zeit verlasse. Mittlerweile trainiert auch sie mehrmals täglich und macht Makar das Ergometer beim besten Sonnenstand auf dem Balkon streitig. Seit vergangenen Jahr sind Emilia und Linda als ein prima Team im Doppel-Zweier eingespielt und trainieren fleißig zusammen.

Eine Zeit lang werden sie sich wohl noch per Video zuwinken müssen, doch danach wird das Wiedersehen auf dem Wasser gebührend gefeiert werden.

Wie und wo Wollli in diesen Wochen zuhause bleibt, hat sich gewiss schon manch eine/r gefragt: Schließlich könnten alle RuderInnen einstimmig bestätigen, dass Wollli normalerweise quasi im Bootshaus wohnt. Vielleicht bietet die Trainer-Plattform „Polar“ ja auch in dieser Hinsicht innovative Anregungen und Wollli ist mit „Flow for Coach“ auf einer Welle der Entspannung in sein Haus verreist, um dort mal Urlaub zu machen.

[IR], Bilder JW und seine TG

Undine-Jugend trainiert wieder

21.05.2020

Maximilian Fränkel konnte es wohl gar nicht glauben, als Trainer Wollli ihm am Telefon erzählte, dass er quasi von null auf acht das Training der aktiven Jugendlichen wiederaufgenommen hat: Mit acht jungen Ruderinnen und Ruderern ist er derzeit nahezu täglich auf dem Main unterwegs. Um sich ein Bild von der Lage zu machen, schließt sich Maximilian („Freggel“) - mit mehr als 100 Rudersiegen stolzes Mitglied im ‚Club der Hunderter‘ -



prompt einer Trainingseinheit an.

Zeitlich leicht versetzt treffen die Jugendlichen Linda, Emilia, Nadira, Leo, Makar, Felix, David und Héctor auf dem Vereinsgelände ein, legen ihre Fahrradhelme ab und beginnen unverzüglich, Skulls und Boote ans Wasser heranzutragen.

So schnell kann „Freggel“ gar nicht schauen, da sitzt Trainer Wolli bereits in seinem Katamaran und verteilt die ersten Zurufe an die ablegenden RuderInnen: „Fahrt erstmal zur 45, ich komme gleich zu euch!“

Die Undine-Trainingsflotte setzt sich Main aufwärts in Bewegung. Das kann dann schon mal zwei- oder dreispurig werden, wenn keine Motorboote unterwegs sind, und die Jugendlichen untereinander kleine Rennen austragen. Dass ab dem 11.05.2020 das Training auf dem Wasser im Einer wieder aufgenommen werden konnte, hat die Gruppe so gefreut, dass sie seither noch emsiger rudert.

Das Riemen-Zweier-Team Makar und Felix sowie das Doppel-Zweier-Team Linda und Emilia müssen sich noch eine Weile gedulden; manchmal werfen sie sich sehnsüchtige Blicke übers Wasser zu.

Wie sich „Freggel“ bei der Trainingseinheit im Vergleich zu den Jugendlichen schlug, ist nicht genau bekannt. Jedenfalls war er nicht etwa als Erster zurück am Steg, sondern kam ziemlich ins Schwitzen. [IR]

Undine Jugend atmet Kölner Regatta-Luft

Am vergangenen Wochenende 17.-19.07.2020 durfte die Gruppe aktiver Jugendlicher nach den Regatta-Ausfällen im Frühjahr und Sommer im prominenten Köln-Fühlingen etwas Regatta-Luft schnuppern.

Hoch motiviert bestieg die Gruppe am Freitagmorgen den Undine-Bus, um möglichst früh mit eigens veranstalteten Rennen auf dem erstklassigen Gewässer beginnen zu können.

Auf einer Länge von 2.300m bietet die Regattabahn des Fühlinger Sees Ruder*innen optimale Bedingungen, um sich auf sechs Bahnen Bugball-an-

Bugball-Rennen zu liefern. Stolz ist man hier auf eine Ampel-Startanlage, die mit akustischer Unterstützung ein Lichtsignal sendet, das bei gutem Wetter noch am Ziel erkennbar ist. Die Bahnen sind im „Albano-System“ (nach dem Lago Albano) getrennt voneinander in 10-Meter-Abständen markiert. Zwischenzeit-Messgeräte auf der gesamten Strecke liefern in Echtzeit Auskunft über spektakuläre Aufholmanöver und schließlich ermittelt im Ziel eine digitale „Fotofinish-Kamera“ Siegerboote um Haaresbreiten. Damit das Publikum - dessen Augen im Gegensatz zur Kamera manchmal genau im falschen Moment

blinzeln - den Zieleinlauf besser erkennen kann, hat der Kölner Regatta-Verband in eine sprudelnde Wasserlinie investiert.

Zu verdanken ist dieses Wassersport-Eldorado dem Umstand, dass seit 1921 immer wieder Kies aus der Fühlinger Heide gebaggert wurde, um den Eisenbahn- sowie den Städtebau voranzutreiben. Das Wasser unterirdischer Rheinarme füllte bald die Gruben. 1967 erkannte man in ihnen schließlich das Potential eines Naherholungsgebiets und begann mit der Rekultivierung von Ufer- und Heideflächen. Der Fühlingersee, ein Gebiet, bestehend aus sieben Seen und einer Regattabahn, die 1978 eingeweiht wurde, erreichte wohl zur Ruder- Weltmeisterschaft im Jahre 1998 seine Rekordbesucherzahl.

Der Kölner Regatta-Verband e.V. veranstaltet unter anderem seit 1985 jährlich eine Internationale Junioren Regatta, die in diesem Jahr Ende Mai hätte stattfinden sollen. Einige Monate verspätet, aber umso entschlossener traten unter der Leitung von Martin Brettschneider an diesem Wochenende Linda, Emilia, Nadira Victoria, Tashi, David, Felix und Makar zu Rennen untereinander an. Zwar konnte die Gruppe nicht von allen technischen Vorzügen der Regattabahn profitieren - z. B. mussten die Zeiten von Hand gestoppt werden - doch die genauen Markierungen und ‚störungsfreien‘ Bahnen waren für die Ermittlung aktueller Leistungsstände sehr dienlich. Bereits am Freitag zeigten die Jugendlichen bei zwei Läufen über 500 m bei eingeschränkter Schlagzahl volle Konzentration. Samstag und Sonntag traten die A-Junioren Makar und



Felix im Zweier-Ohne zu 2000 m-Läufen an und die B-Junior*innen traten im Einer für 1500 m an.

Das stramme Programm verlangte Jugendlichen und Trainer einiges an Disziplin und Ausdauer ab, was jedoch durch die einmalige Kulisse des Fühlinger Sees - den sie quasi für sich hatten - mehr als wettgemacht wurde.

Gut möglich, dass die Jugendlichen füreinander kleine Wasserstrudel an der Ziellinie erzeugten, um die Kölner Regatta-Bedingungen möglichst genau zu imitieren. Auf jeden Fall werden sie sich mit eifrigen Anfeuerungsrufen und jubelndem Applaus gegenseitig ein wunderbares Publikum gewesen sein. [IR], Bilder JW

DRV Nominierungswettkampf U17/U19 Hamburg mit Nadira u. Héctor

29.08.2020 – 30.08.2020

Am vergangenen Wochenende fand auf Einladung der jeweiligen Landstrainer*innen in Hamburg-Allermöhe die Kleinbootüberprüfung (KBÜ) auf Bundesebene für die Jahrgänge U19 und U17 der Junior*innen statt. Mit dabei: die 24 besten B-Juniorinnen und Junioren, die im Einer an den Start gingen. Um dort um die Aufnahme in die jeweiligen Nationalmannschaften zu kämpfen, waren für die Undine **Nadira** und **Héctor** dabei. Die letzten vorzeigbaren Leistungen waren zwar aus dem November 2019, aber beide waren so schnell, dass der Landstrainer Steffen Becker die beiden Undine-Ruder*innen nominiert hat. Martin Bretschneider (Trainer) zeigte sich zuversichtlich, dass seine Schützlinge gut vorbereitet, den Lohn für ihre lange Trainingszeit bekommen würden.

Héctor konnte nach einem starken Vorlaufrennen im A-Finale am Sonntag starten, welches er als 6. seines Laufes beendete. Nadira behauptete sich am Samstag und durfte am Sonntag im B-Finale starten, wo sie den 4. Platz errang. **Martin** war sehr zufrieden mit den erbrachten Leistungen, die in der nationalen Rangliste ihres Jahrgangs U17 für Héctor Platz 6 und für Nadira Platz 10 bedeuten.



Die Enttäuschung über die knapp verpassten Nominierungen zu den jeweiligen Nationalmannschaften hielt nur kurz an, viel größer war die Freude über das Erreichte und die Chance, zu zeigen, wofür auch unter Corona-Bedingungen trainiert wurde.

Es war der bisher einzige Wettkampf in diesem Jahr, der auch in Hamburg den geltenden

Hygienevorschriften geschuldet, nur vor den Augen der Bundestrainer*innen, der jeweiligen Landestrainer*innen und der Betreuer*innen der Sportler*innen stattfand. Allerdings sagte der DRV im Anschluss an die Rennen die Teilnahme an der Junioren-EM (U19) in Serbien aufgrund der verlängerten Reisewarnung ab. Der Baltic Cup (U17) wurde von den Veranstaltern ebenfalls abgesagt. Somit entfallen die Veranstaltungen, für die durch den Wettkampf die Mannschaften gebildet werden sollten. Im nächsten Jahr gibt es für die Offenbacher Ruder*innen dann erneut die Möglichkeit, sich für die Nationalmannschaft zu qualifizieren. [RE, LK], Bilder RF

Regatta des Jahres: Undine Jugend glänzt in Villach

17.09.2020

Unter traumhaften Bedingungen konnte am Wochenende, 12. bis 13. September 2020, auf dem Ossiacher See in Österreich die 59. Internationale Villacher Regatta stattfinden. Für die Athleten der Offenbacher RG Undine sollte diese die einzige Regatta des Jahres 2020 sein, weshalb die Gruppe dem Ereignis entsprechend entgegenfieberte. Bei ihrer Ankunft kündeten Sonnenschein und atemberaubende Seeblicke ein erfolgreiches Wochenende an.

Am Samstag konnten **Nadira Victoria**, **Héctor** und überraschend auch **David** den Vorlauf im B-Junior*innen Einer mit großem Vorsprung gegenüber den Konkurrent*innen aus Deutschland, Österreich, Slowenien, Italien, Tschechien, der Schweiz und Ungarn gewinnen. Somit zogen alle drei ins A-Finale ein.

Nadira Victoria war dann auch am Sonntag ihren 45 Gegnerinnen überlegen und gewann das Finale. Für sie hieß es, bis zum Schluss alle Kräfte zu bündeln, um sich mit knappem Vorsprung im Wesentlichen gegen zwei sehr starke Konkurrentinnen durchzusetzen, die ihr bereits aus früheren Rennen bekannt waren.

Héctor behauptete sich gegen 63 andere Boote und gewann das Finale mit 6 Sekunden Vorsprung zum Feld.



Wer daraus einen „ganz entspannten“ Lauf ableiten möchte, irrt sich gewaltig. Allein Héctors hohe Selbstdisziplin, 1500 m bis zum Ziel mit ganzer Kraft zu rudern, brachte ihm Gold ein. Ebenso bei diesem Rennen überraschte



David, der erst im vergangenen Jahr zur Gruppe gestoßen ist, mit einem glanzvollen 4. Platz. Nach dieser schönen Errungenschaft wird man ihn ab sofort vermutlich noch öfter auf dem Main trainieren sehen als bis-lang!

Felix und **Makar** im Zweier-Ohne gewannen das B-Finale mit 20 Sekunden Vorsprung zum Feld. Wegen Beschwerden in der Brust konnte Felix an diesem Wochenende leider nicht

zur Höchstform auflaufen. Doch die beiden trainieren so regelmäßig und konzentriert auf dem Main, dass sie ihr Können richtig bewerten und wissen, dass sie es im nächsten Jahr im Wettkampf unter Beweis stellen werden.

Leo erreichte mit dem zweiten Platz im Vorlauf ebenfalls das A-Finale im Männer Einer und wurde dort Fünfter. Das Ergebnis hätte bei seinen Trainingswerten noch besser ausfallen können, doch musste er Quarantäne bedingt gerade in den letzten Wochen vor der Villacher Regatta alle sportlichen Ertüchtigungen aussetzen.



Linda Zoe und **Tashi** belegten im Doppelzweier der A-Juniorinnen mit einer Differenz von weniger als einer Sekunde im Finale den 6. Platz. Dafür, dass die beiden erst seit kurzem in dieser Konstellation trainieren, ist das Ergebnis sehr ansehnlich, finden Trainer **Wolli** und **Martin Bretschneider**.

Trainern und begleitenden Eltern fiel es sicher nicht immer leicht, bei all den Rennen und Ehrungen ihrer Truppe den Überblick zu behalten. Wer geglaubt hatte, dass man zwischen Anfeuerungen und Siegerehrungen noch Zeit zum Bräunen und Baden habe, musste bald erkennen, dass die Undine-Jugend sehr konkrete Ziele verfolgt: Für Offenbach, das zurzeit nicht gerade mit positiven Zahlen in den Schlagzeilen glänzt, einige schöne Werte einzufahren! Durchhaltevermögen und fleißiges Training, das zu Beginn des Jahres in Isolation stattfinden musste, zahlten sich zur großen Freude aller aus.

Fazit: Auf dem Ossiacher See gelang den Undine Athleten ein runder Saisonabschluss dieses außergewöhnlichen Ruderverjahres 2020.

[IR], Bilder JW



Große Ehre für Wollli

Wie es sich hinter vorgehaltener Hand bereits herumgesprochen hat, bestellt Trainer **Wollli** vorzugsweise bei einem ganz speziellen Bootshersteller. Manchmal kostet es ihn Mühe, jedes geräuschvolle Schlucken des Kassenwerts zu überhören, um wieder den Weltmarktführer und



nebenbei teuersten Hersteller auf dem Bootsmarkt zu beauftragen. Auch in diesem Jahr gingen bei **Helmut Empacher** zahlreiche Bestellungen aus der Offenbacher Undine ein. Über die Jahre hat sich zwischen dem Unternehmer in dritter Generation und Wollli ein sehr vertrauenswürdiges Verhältnis aufgebaut. Zuletzt bekam unser Para-Bundestrainer auf geliehene Boote einen „Wollli“-Nachlass von 50 Prozent. Für den Para-Bereich stellt Helmut Empacher Boote grundlegend kostenlos zur Verfügung. Dies zu einem nicht unerheblichen finanziellen

Aufwand für die eigene Firma. Die Para-Bundestrainingsgruppe war über die Jahre ziemlich gewachsen, sodass regelmäßig neue Boote dazugekommen sind. Für Wollli und Schützling Johannes lag es auf der Hand, sich dafür einmal gebührend zu bedanken. Die beiden beschlossen, ein Foto als Andenken zusammen mit einem von **Johannes** mit

Widmung versehenen Bembel an Helmut Empacher zu überreichen. Der Bembel stammt original von einer gemeinsamen Aktion in Aiguebelette bei der WM 2015. Der Besuch am 17. Dezember 2020 musste selbstverständlich etwas distanzierter ablaufen als die vorangegangenen Jahre; jedoch erwartete Wollli an diesem Tag eine ganz besonders schöne Entdeckung. Während er im Foyer -mit Kaffee versorgt- auf den Chef wartete, erblickte er...sich selbst!

Mitten unter den Olympiasieger*innen oder mindestens Weltmeister*innen der letzten 50 Jahre fand Trainer Wollli sein eigenes Portrait. Helmut Empacher traf seinen größten Fan in diesem Jahr fast platzend vor Stolz und Freude im Empfangsbereich an.

Vermutlich ist der Kassenwart der Undine die einzige Person, die bei dieser Vorstellung nicht pures Glück empfindet.

Para-Trainingsgruppe 2019 mit 9 Booten und der gesamten Para Mannschaft darunter Undine-Ruder*innen **Johannes, Martin, Tatjana, Jenni, Lucas, Puschi, Wollli, Moana**. Das gerahmte Bild überreichte Wollli 2019 mit einer großen Kiste Eis für die gesamte Belegschaft der Firma Empacher.

**Das Para Team 2019
bedankt sich bei den besten Bootsbauern
für die unglaubliche Qualität und den phantastischen Service
Danke sagen:**

Sylvia
Thomas
Johannes
Leopold
Martin
Dominik
Marcus
Tatjana
Marc
Jenni
Amalia
Lucas
Andre
Puschi
Michael
Wollli
Suse
Moana
Inga
Valentin
Jan



Das Undine-Jahr 2020 im Rückblick: Veranstaltungen

Jahreshauptversammlung

24.01.2020

Im Mittelpunkt der diesjährigen Hauptversammlung unserer Offenbacher RG Undine stand die Verabschiedung des langjährigen 1. Vorsitzenden **Roland Eiselt**. Dankbar schaut der Vorstand zurück auf 13 Jahre Eiselts erfolgreicher Tätigkeit für die Undine. Mit dem Jahr 2020 kandidiert er nicht mehr für den Vorstand und geht in den verdienten Ruhestand. Wer Roland Eiselt kennt, ahnt sicherlich, dass dies ein unternehmungsreicher - also kein eigentlicher Ruhestand - sein wird. Für seine Verdienstzugunsten der Undine und des Rudersports erhielt Roland Eiselt aus der Hand unseres Sportkreisvorsitzenden **Peter Dinkel** die goldene Ehrenplakette des Landesportbundes Hessen. Wie der Vorstand berichtete, verzeichnet die Undine mit dem vergangenen Jahr 2019 reichliche sportliche und finanzielle Erfolge. Das Ereignis des Jahres war unbestritten **Max Fränkels** Antritt im Einer auf der **Royal Henley Regatta** auf der Themse: "Was Wimbledon im Tennis und Wembley im Fußball ist, ist Henley im Rudern" lautet die Devise. Auch unsere traditionelle Undine-Regatta nahm einen besonderen Platz im Bericht des Vorstandes ein mit schönen Erinnerungen und fabelhaften Ergebnissen trotz der nicht idealen Wetterlage. Außerdem konnte der Vorstand zeigen, wie sich in Zahlen der Mitgliederzuwachs des vergangenen Jahres



niederschlägt: Erfreulicherweise hat die Undine einige aktive Jugendliche sowie zahlreiche Freizeit-RuderInnen dazugewonnen.

Detlef Lösche, unser langjähriger Kassenwart, präsentierte der Versammlung wie immer einen stabilen Etat. Bei der anschließenden Vorstandswahl wurde **Robert Reuter**, der schon einige Jahre im Vorstand tätig ist, einstimmig zum 1. Vorsitzenden gewählt. An seiner Seite weiß er ein eingespieltes Team aus größtenteils langjährigen Vorstandsmitgliedern sowie einige neu miteingestiegene Gesichter.

Dem Ehrenrat gehören an: **Dr. Hans Mohr** Vorsitzender, Mitglieder: **Dr. Frank Bäck, Herbert Engel, Wolfgang Grahl, Gerhard Heil**

Diese Ausgangslage gibt Anlass zu vielversprechenden Prognosen für die zukünftige Vereinsarbeit.

[HM/IR], Bilder KK

1. Vorsitzender:

Robert Reuter

2. Vorsitzende

Thomas Krämer

Uli Feller

Kassenwart

Detlef Lösche

Kai-Harry Schmidt

Schriftführer

Hans-Peter Ewert

Martin Schnappauf

Materialwarte

Ulrich Reheis

Manfred Heilmann

Hauswarte

Peter Gebhard

Uwe Gebhard

Presse

Isabell Ratzinger

Waltraud Föller

Fahrwarte

Jochen Weber

Klaus Keller

Beisitzer

Kerstin Hammel

Lucas Krämer

Markus Holzapfel

Dirk Fiebig



Vorstandsmitglieder v.l.n.r.: Peter Gebhard, Dirk Fiebig, Lucas Krämer, Hans-Peter Ewert, Martin Schnappauf, Uli Feller, Robert Reuter, Thomas Krämer, Klaus Keller, Waltraud Föller, Kerstin Hammel, Isabell Ratzinger, dahinter Kai-Harry Schmidt, Detlef Lösche, Jochen Weber

Verabschiedung eines Allroundtalents: Ehrenfeier für Roland Eiselt

08.03.2020

Die Gäste stellten es sich bildlich vor: **Roland Eiselt** beim Volleyball-Aufschlag, Roland auf der Harley, Roland auf dem Undine - Tenniscourt.

Gegen 11 Uhr versammelten sich am Sonntag 08.03.2020 Undine-Mitglieder, Freunde aus allen Offenbacher Rudervereinen, der erste Vorsitzende des Sportkreises Offenbach, der erste Vorsitzende des Hessischen Ruderverbands und zahlreiche weitere Gäste, um ihren in 13 Jahren als Vorsitzenden der Offenbacher Rudergesellschaft Undine vielfach verdient gemachten Roland Eiselt aus seinem Amt zu verabschieden - und ihm ‚Danke‘ zu sagen.

Sein Nachfolger, **Robert Reuter**, eröffnete die Festlich-



keiten mit einem Grußwort, vergewisserte sich, dass keiner der Wassersportler während der Reden trocken laufen würde, und übergab dann das Wort an den Ehrenvorsitzenden Dr. Hans Mohr. Das ‚wandelnde Lexikon‘, wie jener im späteren Verlauf der Festivitäten gelobt wurde, hob zu einem präzisen Rückblick auf Roland Eiselts Lebensweg gemeinsam mit der Rudergesellschaft an. Als 16-Jähriger gerät er im Frühjahr 1958 auf Nachfrage eines Schulfreundes hin ins Ruderboot. Im Gig-Achter gewinnt er im Sommer desselben Jahres in Neckarelz sein erstes Rennen. Unter dem damaligen Chef- und Jugendtrainer Albert Pfeifer erfährt er ein intensives Training der besonderen ‚Pfeifer-Art‘, wird bald kategorisch als Schlagmann positioniert und wächst mit seiner Mannschaft, dem Riemen und dem Rennboot zusammen. Mit wenigen Ausnahmen fährt Roland von da an alle Siege seiner Ruderkarriere ein als ausgeglichener, konzentrierter Mann ‚auf Schlag‘ im Riemenboot (Zweier, Vierer, Achter) ein. Das spektakulärste Rennen, an das Dr. Mohr an diesem Sonntag erinnert, liefert Roland bei den Deutschen Hochschulmeisterschaften 1966 in Berlin: Eiselt setzte sich mit seiner Mannschaft für die Universität Frankfurt gegen 12 Gegner durch und wurde Deutscher Hochschulmeister.

Der Ehrenvorsitzende **Dr. Hans Mohr** versuchte an diesem Punkt seiner Rede die entzückten Gäste aus ihrem Erstaunen wiederzulösen, indem er Rolands großen Rudereifer und -erfolg etwas damit zu relativieren

versuchte, dass zu jener Zeit während der Wintermonate nur begrenzt trainiert werden konnte und deshalb sich die jungen Leute - entsprechend motiviert - während der Saison in die Riemen schmissen. Um die dunkle Jahreszeit trotz Verlust der Blasen an den Händen durchzustehen, hielt man an Traditionen wie dem Undine-Fasching, oder dem Mai-Ansingen fest - Anlässe, die in erster Linie der Geselligkeit und dem ‚Flüssig-Bleiben‘ dienten. So war Roland auch in der kalten Jahreszeit dem Vereinsleben stets eng verbunden. Ergänzend zum Altbewährten etablierte er später als Vereinsvorsitzender das Winter-Halentraining mit Gymnastik- und Volleyball-Einlagen. Als begeisterter alpiner Skiläufer initiierte er im November jeden Jahres auf dem ‚Zugspitzblatt‘ das ‚Kriterium des ersten Schnees‘ und im Februar den Skilauf auf dem ‚Sudelfeld‘ oberhalb von Bayrischzell mit seinen Freunden aus der Undine. Legendar waren neben den Schwüngen, die Roland vorzugsweise im unberührten Pulverschnee auf Bergeshöhen mit dünner Luft setzte, auch die Unterkünfte, die er dort ausfindig machte. Mit leicht glasig werdendem Blick erinnert Hans Mohr an die Tortenstücke, welche die Gruppe jahrelang im Fischbachauer ‚Winklstüberl‘ genoss: Bei ihrem Format hätten sie mit einem Ruderblatt statt mit einem herkömmlichen Tortenheber serviert werden können. Zustimmendes Nicken und Seufzen bei einigen Herren im Saal.

Das von jenen Herren und vielen weiteren Mitgliedern an diesem Sonntag - wie bei allen festlichen Veranstaltungen im Vereinsverband - getragene Club-Sakko mit gesticktem Undine-Emblem ist ebenfalls der Initiative und der Gestaltung Eiselts zu verdanken. Wichtige Eckpfeiler im Vereinsleben der Undine führte Roland wieder ein, wie die ‚Trainingsverpflichtung‘ und das jährliche ‚An‘- und ‚Abrudern‘.

In seinem Amt als Jugendtrainer machte sich Roland Eiselt für den Verein verdient und als Regattaleiter (1976-1980) über dessen Grenzen hinaus.

Im erfolgreichen Zusammenspiel übte sich Roland regelmäßig auf dem Undine-Tennisplatz und übertrug seine



Fähigkeiten diesbezüglich auf die Tätigkeit im Vorstand. Die Gäste erfahren, dass Roland jeden Sport mit Ausdauer betrieb, einzig das Kegelspielen verweigerte er: Es scheint sich etwas Grundlegendes in ihm zu sträuben, nämlich Bestehendes zu zerschlagen; und ihm gefällt an der ganzen Kegelbahn womöglich jene Vorrichtung am besten, die im Hintergrund an den Schnüren zieht, um die Kegel nach einem ‚Treffer‘ wieder in Ruhe und in Position zu bringen.

Da gibt es Parallelen zu den wundervollen Eigenschaften von Roland Eiselt, die dem Verein über die Jahre zu Gute kommen: Sein ausgeprägtes Bewusstsein und besonnener Einsatz für Bestehendes gingen Hand in Hand mit einer großen Beobachtungsgabe und Offenheit für neue ‚Trends‘ in den Reihen der jungen RuderInnen. Sein diplomatisches Meisterstück ist und bleibt der Neubau des Undine-Trainingsraums, der 2016 nach Rolands ausdauerndem Pendeln zwischen zahlreichen Büros der Stadtämter Offenbachs, zwischen Niederlassungen von Baufirmen und von Baustoffhändlern schließlich eingeweiht wurde. Hier lässt es sich Hans Mohr nicht nehmen, den Gästen ein Bild von Roland als erstem Vorstandsvorsitzenden vor Augen zu führen, wie dieser in der finalen Phase auf der Baustelle mit Hammer und Nägeln ausgerüstet eigenhändig die Holzverkleidung anschlägt.

Dem gesamten Undine-Vorstand und Roland Eiselt ist es zu verdanken, dass seit 2016 Alt und Jung während der Wintermonate mit Mainblick trainieren und sich dank leichtem Überhang des neuen Gebäudes und großer Panoramafont gleichsam auf die Flusslandschaft ‚hinausschwebend‘ auf Ergometern und Indoor-Fahrrädern erüchtigen können. Mohr vergleicht diesen Neubau mit einem zur gleichen Zeit fertiggestellten Großprojekt in der Schweiz: Der neue Undine-Trainingsraum ist Offenbachs ‚Gotthard-Tunnel‘.

Ehrengast **Peter Dinkel**, als erster Vorsitzender des Sportkreises Offenbach und zweiter Redner an diesem Sonntag, lernte Roland Eiselt als besonnenen Gesprächs- und Geschäftspartner kennen und weiss ihn darüber hinaus als Freund sehr zu schätzen.

Der dritte Redner **Torsten Gorski**, erster Vorsitzender des Hessischen Ruderverbands, erklärt den Sieg zum ‚Stadtachter‘ 1961 als das Highlight in Rolands Ruderkarriere. Wer diesen Sieg auf seinem Heimatgewässer einfährt, dem erweisen alle Ruderleute flussauf, flussab die höchste Ehre - 365 Tage lang. Wie die Redner vor ihm lobt auch Gorski Roland Eiselt als einen Verhandlungspartner mit ‚sehr langer Zündschnur‘. Am Vortag, Samstag 07.03.2020

hatte er ihm bereits die silberne Ehrennadel des HRV feierlich in Geisenheim überreicht.

Roland weiss am besten um die unerlässliche Tatkraft seiner Vorstandsmitglieder, deshalb ließ er es sich nicht nehmen, entsprechende Ehrungen in seiner eigenen Feier unterzubringen. Auf seine Empfehlung hin, verlieh



Torsten Gorski je eine bronzene Ehrennadel des Hessischen Ruderverbandes an **Detlef Lösche**, der seit über 10 Jahren erfolgreich als Kassenwart für den Verein tätig ist sowie an den seit über 18 Jahren als Schriftführer tätigen **Martin Schnappauf**.

Roland Eiselts Ehrung frischt wieder ein gutes Stück Vereinsgeschichte auf. Alle Redner, Vereinsmitglieder und Gäste waren sich darin einig, dass er als Vorstandsvorsitzender die Undine Rudergesellschaft erfolgreich auf ihrem Kurs durch die Zeit begleitet und geleitet hat. Den späteren Verlauf des Vormittags nutzten die meisten, um ihre Dankbarkeit ihm gegenüber nochmals persönlich zum Ausdruck zu bringen.

Zum Abschluss des Festakts überreichte der neue Vorstandsvorsitzende Robert Reuter seinem Vorgänger mit einem großen ‚Dankeschön‘ ein verhältnismäßig kleines, jedoch silbern funkelndes Päckchen. Bereits im Vorhinein war gemunkelt worden, dass der Inhalt etwas mit der wohl waghalsigsten Vorliebe Roland Eiselts zu tun haben könnte, dem Sprung aus dem Helikopter in unberührte Tiefschneehänge:

Die weiche Landung auf bewährtem Grund vorausschauen, den Absprung wagen, der Erste und vielleicht Einzige zu sein.
[IR], Bilder KK

Undine-Regatta 2020 – Virtuell

08.05.2020 - 10.05.2020

Die Planungen, Reservierungen und behördlichen Absprachen waren längst in vollem Gange, als die diesjährige Regatta der Offenbacher Rudergemeinschaft Undine Corona bedingt abgesagt werden musste.

Da schmerzte der Blick in den Terminkalender: Über das erste Maiwochenende, das in diesem Jahr für das traditionsreiche Fest vorgesehen war, zog sich ein schwarzer Strich.

Doch **Detlef Lösche** und **Lucas Krämer** aus dem Undine-Vorstand warteten mit der rettenden Idee auf, eine virtuelle Regatta auszutragen, und richteten einen Live-Ticker auf der Website des Ver-eins ein. Auch die ausgebliebenen Regatta-Einnahmen konnten bei dieser Gelegenheit über den Verkauf virtueller Bratwürste abgefedert werden.

Ein Aufruf für Meldungen und Eindrücke vom virtuellen Regattaplatz wurde gestartet. Das ganze Wochenende über wurden sie dann quasi in Echtzeit veröffentlicht. Beiträge von zahlreichen Mit-gliedern, befreundeten SportlerInnen und langjährigen Regattagästen erreichten die Organisatoren per SMS, Whatsapp-Nachricht, Mail oder per Anruf.

Aus der Vielzahl der Perspektiven und Vorlieben kamen auf diesem Wege virtuelle Zurufe von RuderInnen quer über den Rasen an, Jubel vom Siegersteg oder Impressionen aus der Schlange vor der Kuchentheke.

„Freitag, 08.05.2020,

17:00 Uhr - Bundestrainer Jochen Weber meldet im Bauwagen der Regattaleitung die Namen der 14 SportlerInnen, die dieses Jahr in Undine-Blau starten.

18:00 Uhr – Die Regattaleitung gibt zu verstehen: „Der Aufbau ist abgeschlossen. Wir können morgen pünktlich beginnen. Start, Ziel, der Regattaplatz, das Regattabüro und der Catering-Bereich stehen. Vielen Dank an alle Helfer.“

„Samstag, 09.05.2020,

09:00 Uhr – ‚Herzlich Willkommen zur 89. Regatta der Offenbacher RG Undine!‘ Vorstand und Ehrenvorsitzende begrüßen zusammen mit dem Regattasprecher im Namen des ganzen Vereins alle SportlerInnen und Gäste.

10:00 Uhr - Der erste Start des Tages geht problemlos über die Bühne. Die RuderInnen fliegen nur so über die an diesem Morgen spiegelglatte Wasseroberfläche des Mains.

10:30 Uhr – Der Ehrenpräsident und der Vorstandsvorsitzende der Undine sind gleichzeitig mit allen im Gespräch und behalten dennoch den Überblick, um die geschätzten Ehrengäste gebührend zu betreuen. Sein Nachfolger Robert Reuter wird vom ehemaligen Präsidenten Roland Eiselt vorgestellt.

13:45 Uhr - Das von vielen Zuschauern mit Bangen erwartete Rennen: der vereinbarte Gig-Vierer ist nun auf dem Wasser. Eine erste Laolawelle hat sich gebildet und Anfeuerungsrufe hallen über den Main.

13:55 Uhr – Wegen des ordentlichen Zielsprints reicht es

doch noch für die Undine-Mannschaft um Bernd, Uli F., Michael S. und Peter E. mit Steuerfrau Sonia zum Sieg. Trainer Herbert ist aus dem Häuschen. Er gibt uns aufgeregt Zeichen.“

„Sonntag, 10.05.2020,

10:55 Uhr – Auf der Carl-Ulrich-Brücke beginnen sich die ZuschauerInnen inzwischen zu drängeln. Man steht zweireihig! Das Verkehrsgeschehen scheint davon aber noch nicht beeinträchtigt zu sein. Das beobachten wir!

17:30 Uhr – Jubelnde Mannschaften. Pokale werden in die Luft gereckt und zahlreiche Siegerfotos werden geschossen.

18:45 Uhr – Mit Glückwünschen und Versprechen auf ein baldiges Wiedersehen auf und am Wasser verabschieden sich allmählich Regatta-TeilnehmerInnen und Gäste. Bei Sonnenuntergang wird an diesem Abend virtuell angestoßen – und zwar auf eine wundervolle Regatta im kommenden Jahr 2021!“

Welche Mannschaften bei dieser außerordentlichen Regatta besonders gut abgeschnitten haben, und ob die virtuelle Regatta-Bratwurst geschmeckt hat, lässt sich bis auf weiteres auf der Undine-Homepage im archivierten Regatta-Ticker nachlesen unter <https://www.undine-offenbach.de/news.html> [IR]

Am 1.8.2020 verstarb unser langjähriges Mitglied

Dr. Frank Bäck



im Alter von 81 Jahren. Nach seinem Eintritt 1993 war er ein eifriger Freizeitrunderer und nahm an zahlreichen Wanderfahrten teil. Für mehrere Jahre war er der Initiator und Ausarbeiter der Undine-Herbstwanderungen, an denen bis zu 40 Undine-Mitglieder teilnahmen. Über 20 Jahre stand er der Undine-Regatta als Regattaarzt zur Verfügung. Dem Ehrenrat der Undine gehörte er ebenfalls viele Jahre an. Am Ehrenabend 2018 erhielt er für 25 Jahre Mitgliedschaft die silberne Ehrennadel der Undine. Jetzt ist er von uns gegangen. In unserer Erinnerung wird er als begeisterter Ruderer, lebensbejahender und fröhlicher Mensch unvergessen bleiben. [HM]

Das Undine-Jahr 2020 aus Sicht der Freizeitgruppen

Undine Wanderung – „Von Hütte zu Hütte“

02.02.2020

Wenn sich am Sonntagmorgen der Nebel tapfer in den Fichten hält und Regen durch blätterlose Zweige in den Glühwein-Topf fällt, ist dies das richtige Wetter für eine Undine-Wanderung.

Anlässlich des „Von Hütte zu Hütte“ Wandertags am 02.02.2020 warteten mit Sonnenaufgang die Naturfreunde vom Odenwaldklub Groß-Umstadt und Heubach auf Gäste ihrer extra ausgezeichneten Rundwanderroute



mit fröhlichen Unterbrechungen samt wärmender Getränke und Speisen an vier Vereinshäuschen.

Als um 10:10 Uhr die letzten der insgesamt 13 wanderlustigen Undine-Mitglieder am Parkplatz Otzbergblick eingetroffen und gegen den Regen gewappnet, bereit waren Kilometer zu machen,

wurde der Himmel heller - als hätte die Sonne doch auch ihren Spaß an dem Vorhaben.

Selbstverständlich bleiben Ruderer vorzugsweise trocken beim Sport - so kam es dann auch an diesem Wandertag. Nachdem zum Glück jeder Einzelne die Teilnahmeprüfung bestanden hatte - ein Balanceakt über eine abgrundtiefe Schlucht - überreichte der Wanderleiter Uli Reheis jedem seine persönliche „Von Hütte zu Hütte“-Stempelkarte. Der Regen verzog sich vollständig, als die Ruderer zu Fuß die ersten Odenwald Anhöhen hinter sich

ließen, sogar bei der ersten Hütte am Wegesrand standhaft blieben, keusch ihre Karte stempeln ließen und weiterwanderten. Es ging so gut voran, dass an der Spitze der Gruppe bereits über gemeinsame Touren im Allgäu nachgedacht und Skifahr-Levels gegeneinander abgewogen wurden, während im hinteren Gruppenteil essbare und giftige Pilze identifiziert und außerdem Mutmaßungen angestellt wurden, wie im kommenden Sommer Grillabende auf dem Undine-Gelände trotz abgerissener Hütte regelmäßig stattfinden könnten.

Die Kilometer schmolzen dahin, sodass man an der zweiten und dritten Hütte bereit war für ein kleines Gläschen oder die mit Marmelade gefüllten Kreppel, die die Naturfreunde vom Odenwaldklub irgendwie im Wald aufgetrieben hatten und anboten.

Auf der weiteren - insgesamt elf Kilometer langen - Strecke unterhielt man sich gut, verlief sich kaum und schloss um 15 Uhr frohgemut die Runde. An der Ziel-Hütte lösten alle gespannt ihre volle Stempelkarte gegen eine Überraschung ein, die wieder etwas mit einem kleinen Gläschen zu tun hatte.

Da sich alle so vorzüglich verstanden und es schließlich kein

13-er Ruderboot gibt, wird diese nicht die letzte Undine-Wanderung gewesen sein! Alle Freunde der Undine sind selbstverständlich herzlich eingeladen sich zum nächsten Mal anzuschließen. [IR]

Lust-und-Laune-RuderInnen beim Staffellauf: Zwischen Home-Office und Zuhause-Training

19.04.2020

Die Arbeit an der Strandbad-Figur findet dieses Jahr im Untergrund statt.

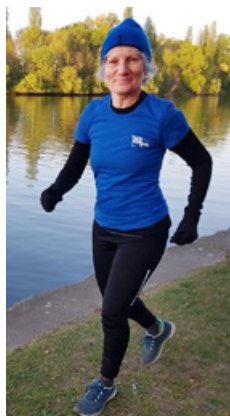
Normalerweise würden sich die Lust-und-Laune-RuderInnen zu dieser Jahreszeit wieder regelmäßig auf dem Wasser zuwinken. Die altersmäßig völlig gemischte Gruppe setzt sich vor allem aus ehemaligen aktiven RuderInnen zusammen, die also keine Rennen mehr bestreiten, und solchen, die das Rudern rein als Freizeitsport für sich entdeckt haben. Mehrmals wöchentlich treffen sich während der Saison Zweier-, Dreier-, Vierer- und gelegentlich sogar Achtergruppen, um nach Dienstschluss in der Abendsonne zusammen rudern zu gehen, oder um am Wochenende

mit einer sportlichen Einlage in den Tag zu starten. Sehr beliebt ist die Strecke vom Undine-Steg bis nach Fechenheim und zurück, das sind ungefähr 8 km: Sie bereichern einen ‚durchschnittlichen‘ Wochentag - über die sportliche Bewegung hinaus - um eine wertvolle Sonnenstunde auf dem Fluss, um den netten Austausch mit Freunden vor und nach dem Rudern, sowie um die ein oder andere Apfelsaftschorle nach getaner Arbeit. Die schönen Gig-Vierer „Dr. Mohr“ und „Lust und Laune“ müssen durch die angesichts des Corona-Virus verhängte Kontaktvermeidung dieses Jahr länger im Winterschlaf verharren. Der allseits beliebte Gig-Zweier „Ausflugsdampfer“ sowie seine neue, große Schwester, ein Gig-Dreier, warten auf die nächste Ausfahrt; letztere auch noch auf die Taufe. Derweil finden die meisten Lust-und-Laune-RuderInnen Lösungen, sich von zuhause aus fit und gesund zu halten. Als Ausgleich zu ihrer Arbeit, größtenteils im Home-Office, mähen sie vielleicht zweimal täglich den Rasen oder tragen Getränkeboxen aus dem Keller hoch, wieder runter, schließlich hoch...

Alex, der 2019 über einen Schnupperkurs in die Undine fand, begann nach der Winterpause, einen Monat bevor er ins Home-Office wechseln musste, regelmäßig im Undine-Trainingsraum auf dem Ergometer zu trainieren: „Es ist dort immer eine freundliche Atmosphäre, und ich freue mich darauf, wieder zum Drinnen- und Draußen-Rudern zurückzukehren“.

Um sich in Form zu halten, macht er Krafttraining, geht laufen und Fahrrad fahren: „Ich gehe nicht im nächst gelegenen Geschäft einkaufen, sondern fahre 10 km mit dem Fahrrad, um etwas Zeit draußen zu verbringen“. Darüber hinaus protokolliert er seine sportlichen Aktivitäten auf „Strava“; er empfiehlt die App, um den Rhythmus in dieser Ausnahmezeit nicht zu verlieren: „Das Programm hilft mir, meinen 14 Tage durchlaufenden Trainingsplan nicht zu brechen!“ Programme wie dieses bieten die Möglichkeit, zurückgelegte Strecken auf dem Rad, beim Wandern oder Schwimmen zu speichern. Sie helfen, Zeiten, bewältigte Steigungen oder etwa den Energieumsatz zu hinterlegen, Wochenziele zu setzen, gegen fremde - oder immer wieder gegen die eigenen - Bestzeiten anzulaufen, anzuradeln oder anzuschwimmen.

Auch **Nadine**, die seit Frühjahr 2019 Mitglied des Vereins ist, geht viel joggen und genießt dabei die Natur am Main. Vom Boot aus ist der Blick über das Wasser natürlich nochmal anders, also wächst mit jedem Lauftraining die Vorfreude auf die nächste Fahrt.

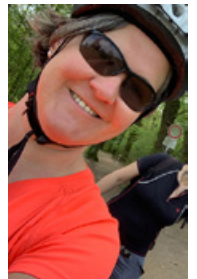


Suzanne, die seit 2019 normalerweise gerne mit **Alex** und Nadine aufs Wasser geht, hat wohl eine der ungewöhnlichsten Ausgleichsaktivitäten gefunden: einen Welpen.

Sie verbringt die Zeit ohne Rudersport mit der Erziehung des jungen „Braveheart“, dem immer wieder neue Aufga-

ben für Suzanne einfallen, der sie vor Herausforderungen mentaler und körperlicher Art stellt. Sie trainieren schon mal über ein schaukelndes Gitter zu laufen, zuzüglich Provokationen von Gänsen und anderen Tieren. Sobald wieder gerudert werden kann, könnte die Undine dann - um einen pelzigen Steuermann bereichert - auf den Main auslaufen.

Melanie und **Ute**, die zusammen mit **Sonia** 2017 in die Undine kamen, seither regelmäßig mit **Kerstin** und **Waltraud** wechselnde Vierer besetzen und wiederholt bei der Breitensport-Benefizregatta „Rudern gegen Krebs“ teilnehmen, versuchen möglichst regelmäßig Zeit zu finden, die frühlingsschöne Natur zu genießen. Ute ertüchtigt sich zusätzlich auf dem Hometrainer, während Melanie bevorzugt Rad fährt oder sich im Nordic Walking steigert.



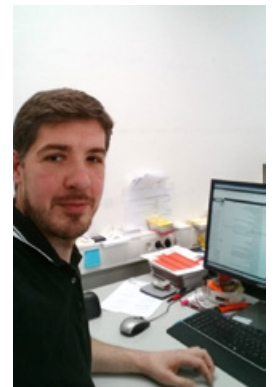
Dirk und **Nicole**, die 2017 durch ihre Freundschaft mit



Herbert und Christiane in die Undine fanden, gehen gerne mehrmals wöchentlich in wechselnden Vierern und Zweiern aufs Wasser und im Winter auf das

Ergometer. Ihre regelmäßigen Wochenendwanderungen im Taunus dehnen die beiden zurzeit gerne auch auf die Wochentage aus, um ihre Beine nach getaner Arbeit im Büro zu vertreten.

Harry (Sebastian), der im Kindesalter in die Undine kam und als Jugendlicher fleißig Rennen ruderte, kümmert sich seit einigen Jahren um den Undine-Schnupperkurs. Er ist der verlässliche Ansprechpartner, den Lust-und-Laune-RuderInnen fast jeden Tag nach Dienstschluss im Bootshaus antreffen, zu Rate ziehen oder für eine gemeinsame Bootsfahrt gewinnen können. Zurzeit muss er auf die mitunter noch etwas wackeligen Fahrten verzichten und wippt vielleicht stattdessen ein bisschen sehnsüchtig auf seinem Bürostuhl. Als Inhaber eines ‚systemrelevanten‘ Postens - den er also nicht nur in der Undine, sondern auch in der Arbeitswelt innehat - fährt er weiterhin täglich ins Büro und muss die Sonne meist von drinnen grüßen.



Angelika, Mitglied seit Sommer 2013, und **Elke**, Mitglied seit Oktober 2007, sind als erfahrene RuderInnen ein sehr gut eingespieltes Team, das die



Saison über quasi täglich mit dem „Ausflugsdampfer“ auf dem Wasser unterwegs ist. Beide spielen in der jährlichen Rangliste der geruderten Strecken weit oben mit.

Diesen Frühling fahren sie Rad, gehen allein - ab und zu auch gemeinsam - spazieren oder üben mit Sicherheitsabstand Yoga aus im Freien. Angelika perfektioniert die Übungen gerne in ihrem Wohnzimmer.

Leider konnte in diesem Portrait nur ein Bruchteil aller Lust-und-Laune-RuderInnen skizziert werden. Alle anderen seien ebenfalls begrüßt und in ihrem Training zuhause bestärkt.

Zum Schluss eine Frage zur Meditation:

Ist dem Ruderer in Notzeiten das Ergometer, was dem Hamster das Rad ist? [IR], Bilder LuL

Undine-Wanderung ab „Applauskurve“

14.08.2020

Was für Ruder*innen die Biegung ist, die der Main um Alt-Fechenheim nimmt, ist vielleicht für Motorsportler*innen die Große Kurve bei Oberursel. Von dieser sogenannten „Applauskurve“ aus, die im Taunus berühmt-berüchtigt ist für Manöver mit quietschenden Reifen, brach am Samstag 01.08.2020 die Undine-Wandergruppe Richtung Feldberg auf. Den „Spuren der Römer“ folgend, kamen



die wanderfreudigen Ruder*innen den Limes entlang und fanden alte Fundamente, Brunnenanlagen und Informationstafeln. Bedingt durch Schulferien und Urlaub war die Gruppen von fünf Mitgliedern überschaubar, was den Vorteil mit sich brachte - wie ausgemessen - an den Picknicktischen im Wald Platz nehmen zu können. Nach den vielen kulturellen Kilometern bot der Taunus den Wandersleuten zu ihrer Rast wilde Heidelbeeren; wobei die Meinungen über den Reifegrad der Beeren - nach vielen vorangegangenen heißen Wochen - auseinander ging: **Dirk**: „Ein bisschen eingetrocknet, die sind genau richtig fürs Müsli“. Dirk gab auch ein gutes Vorbild ab, indem er in einer mitgebrachten Tüte hier und da Müll einsammelte, den andere im Wald ‚verloren‘ hatten, sodass die Gruppe quasi einen positiven Fußabdruck im Taunus hinterließ. Angekommen am Feldbergplateau gesellte sie sich zu einigen Natur- und Wanderfreunden, die die herrliche Aussicht genossen und sich sonnten. Die Gruppe schloss ihre Rundwanderung nach gut 10 km Strecke an der „Applauskurve“ und nahm anschließend Fahrt auf Richtung ‚Heimathafen‘ Undine-Gelände. Dort erwartete sie

Detlef, der letzte Vorkehrungen für das gemeinsame Grillen traf. Getränke waren bereits in der Vorwoche kaltgestellt worden: Vor allem durch die Organisation von Uli R. und Dirk lief also bis in den Bereich des ‚Après-Wanderns‘ alles wie am Schnürchen! **Ukea** und **Roland** gesellten sich dazu. Und so wurde in der frühen Abendsonne mit erfrischenden Drinks auf die Erzählungen der Wandergruppe angestoßen. [UR, IR], Fotos UR

Gesucht und gefunden . . .

...haben sich **Nadine** und **Suzanne** beim Schnupperrudern 2019. Beide waren seit ihrer Jugend nicht mehr auf dem Wasser. Sie waren dann auch außerhalb des Bootes gleich auf einer Wellenlänge. Nicht allein deshalb, weil sie fast zur gleichen Zeit das Licht der Welt erblickten,



bezeichnen sie sich spaßhaft als ‚Zwillinge‘. Unterstützung auf dem Wasser fanden sie bald durch Agnes und seit kurzem durch Jens. Im Winter gebot allein das Hochwasser ihrer Ruderlust Einhalt. Als im Juni endlich alle wieder auf's Wasser durften, war die Motivation so groß, dass xxx Blasen und Schwielen gar nicht mehr abheilen wollten. Im Laufe dieser Rudersaison kam der Gruppe so einiges vor den Bug z.B. Angelschnüre, schwimmende Kinder und Hunde. Sie schreckten Enten am Morgen aus ihrem Tiefschlaf auf, die unter lautstarkem Protest nach allen Seiten flatterten. Eine Segelschule aus zwölf Jollen kreuzte aufgeregt vor ihnen hin und her, bis es den Betreuern schließlich gelang, die Formation „Entenfamilie“ aufzubauen. Etwas futuristisch mutete die Begegnung mit einem elektrisch betriebenen ‚Jetsurf‘ oder auch ‚E-Hydrofoil Board‘ an, dessen Besitzer elegant und erstaunlich schnell über's Wasser schwebte. Beim Anlegen vertrieb die Mannschaft einmal ein Pärchen, das mit seinem Surfboard vom Hafen herübergeschwommen war; und das nicht gleich verstand, dass die Pritsche kein Ponton zum Sonnenbaden ist. Ein anderes Mal gehörte ein scheinbar regloser Kopf neben der Pritsche zum Glück nicht einer Wasserleiche, sondern einem Triathleten, der nach kurzer Verschnaufpause Richtung ‚Kaiserlei‘ davonkralte. Zu erklärten Feinden der drei Damen entwickelten sich die Motorbootfahrer*innen: Da kann, wer am Ufer spaziert, regelmäßig Beschimpfungen in gleich drei unterschiedlichen Sprachen hören. Für Entspannung nach dem Sport sorgt oft noch ein Getränk auf der Terrasse von ‚Santa Lucia‘. Und damit es mit dem Anstoßen zwischen Bier, Kaffeespezialitäten oder einem Pinot Grigio auch hinhaut, wurde kürzlich das Kommando „In die Auslage – Prost!“ eingeführt; wobei der ‚Herr Weizenrinker‘ dann manch-

mal einwerfen muss: „Nr. 3 noch nicht bereit“.
Für die Rudersaison 2021 wünschen sich die Vier, dass sie ihre Erlebnisse mit möglichst vielen alten und neuen ‚Lust und Laune Ruderern‘ teilen können. S. K. oder **Suzanne Knack** aus der Familie **Fink/Loewe**. –

Wir begrüßen als neue Mitglieder

**Janine Belz, Oleksandr Bobryshev,
Martin Bretschneider
Dr. Sabine Dörner, Cyrill Dufek,
Magnus Juckel, Michael Kark,
Ann-Sophie Klein, Julius-Richard Klein,
Linus-Christopher Klein, Michael Schäfer,
Dr. Ulrike Klein,
Jens Knack, Antonio Kuester,
Jule Wertheimer, Tashi Woell**

Der Undine Nachwuchs

Im vergangenen Jahr ergab sich aus der Kooperation mit der Rudolf-Koch-Schule erstmals eine Gruppe von 3 Kindern **Amira, Alim** und **Kevin**, die nach dem Projekt in die Undine eingetreten sind. Im Verlauf des Sommers kam noch **Rufus** auf Empfehlung von **Mitch Föller** zur Undine.

Das Rudern erlernten sie zunächst in den breiteren Booten wie Cent, Para-Einer, Ausflugsdampfer und den Gigbooten.

In diesem Jahr wurden die Jungen und Mädchen auch in den schmalen Rennbooten ausgebildet. Neben den



üblichen Ausbildungsfahrten, die soweit möglich an zwei bis drei Wochentagen durchgeführt wurden, fanden auch Sonderübungen wie der Wiedereinstieg nach Kenterung im Offenbacher Hafenbecken statt.



Ab der zweiten Jahreshälfte konnten alle sicher im Einer fahren. Ein weiterer Jugendlicher, **Cyrill**, kam im Sommer zur Gruppe hinzu.



Zwei besonders eifrige Ruderer, **Kevin** und **Rufus** haben nun eine weitere Herausforderung angenommen. Sie werden nun in Wollis Leistungsgruppe integriert. Dort folgt der Feinschliff der Rudertechnik sowie höhere Trainingsumfänge. Ebenso vom Jahrgang 2007 und somit im kommenden Jahr noch in der Kinderklasse startberechtigt ist ein weiterer Jungruderer, **Julius-Richard**, hinzugekommen. Er hat gleich seine gesamte Familie mitgebracht. Sein Bruder **Linus-Christopher** und seine Schwester **Ann-Sophie** sind auch schon in **Wollis** Trainingsgruppe.

Die Gruppe ist nun so stark angewachsen, dass ein weiterer Ausbilder benötigt wird. Zurzeit macht unser **Makar** bei Wollis eine „Trainerlehre“ in dessen Verlauf er auch eine Lizenz zum Übungsleiter C erwerben soll. K.K.

Rudern in Meißen

18.9.2020

In diesem Jahr führte mich meine Reise unter dem Motto „Rudervereine kennenlernen“ zum **Meißener Ruderclub Neptun 1882**.

Mit Unterstützung unseres Ruderkameraden **Wolfgang Grahl**, welcher auch Mitglied in Meißen ist, wurde ein Kontakt hergestellt.



Nach einem Stadtbummel in der schönen Meißner Altstadt unternahm ich am späten Nachmittag mit zwei Vereinsmitgliedern eine Rudertour flussaufwärts Richtung Dresden. Zur einen Seite hat man einen schönen Blick auf die Weinberge und auf der anderen Seite sind bewaldete Hügel zu sehen. Entlang des Ufers, welches immer wieder von kleinen Buhnen durchbrochen ist, sieht man viele Vögel und sogar Biber. Die Elbe hatte zu dieser Zeit recht wenig Wasser, sodass unser Steuermann gut aufpassen musste, damit wir nicht zu dicht an das flache Wasser heranfahren um Grundberührungen zu vermeiden.



Eigentlich wollte ich nur einen Tag bleiben, doch am Samstag fand die „**längste Langstrecke**“ und anschließend die „**Freunde Regatta**“ statt und man lud mich ein doch noch zu bleiben.

Der kommende Morgen war sehr frisch. Das Thermometer zeigte 4 Grad Celsius an und der Elbe entstieg Nebelschwaden, die jedoch schnell von der Morgensonne vertrieben wurden. Um 8 Uhr fanden sich die Vereinsmitglieder ein. Den Anwesenden wurden vom Organisator Aufgaben zugeteilt. Mit vereinten Kräften wurde in kurzer Zeit eine Regatta auf die Beine gestellt. Gegen 11 Uhr war alles funktionsfähig. Derweil kam auch die erste Mannschaft der „**längsten Langstrecke**“ ins Ziel. Streckenlänge 32 Km. Gestartet wurde in Dresden Blasewitz oberhalb des Blauen Wunders. Die Siegermannschaft erreichte das Ziel in 1:50,15 Std., was trotz Strömung beachtlich ist.

Nachdem alle Boote des Langstreckenrennens eingetroffen waren, wurde eine Pause eingelegt.

Anschließend startete die „**Freunde Regatta**“.

Mannschaften von Firmen und Institutionen fuhren in etlichen Rennen den Sieger heraus. Die Siegermannschaften erhielten schön gestaltete Pokale und „Raddadelsche“ – natürlich aus feinstem Meißner Porzellan. Darüberhinaus gab es ein umfangreiches Rahmenprogramm. Ponyreiten, Hüpfburg, Eisenbahn fahren und Darbietungen von Kindern des ansässigen Turnvereins für die Kinder sowie Grilltes und Getränke für die Erwachsenen. Kaffee und selbstgebackener Kuchen wurde im Clubhaus von den Damen des Hauses verkauft. Alles in allem war es eine sehr schöne Regatta und ein Event für die Familien.

Gegen sechs Uhr bei aufkommender Dunkelheit wurde wieder alles in gleicher Perfektion abgebaut.

Danach saßen die Mitglieder noch gemeinsam auf dem Balkon des schönen Bootshauses und ließen den Tag in gemüthlicher Runde ausklingen.

So hatte ich in diesem Jahr doch noch Regattaluft schnuppern können. Im kommenden Jahr habe ich vor, weitere Vereine kennenzulernen. Wer auch Interesse daran hätte kann sich bei **Klauser** melden.

K.K



Neujahrgrüße in vorbildlichem Ruderoutfit

19.12.2020

Neu ausgestattet mit den tollen Undine-Westen – wünschen wir vier Euch allen ein frohes und gesundes neues Jahr 2021! Auf dass wir wieder gemeinsam viele schöne und manchmal verrückte Erlebnisse teilen können.

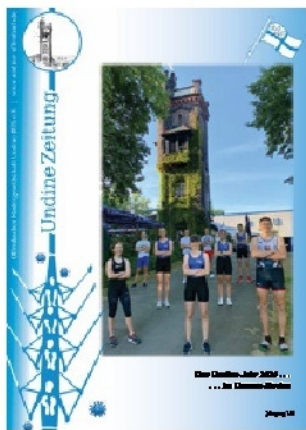
Ute, Kerstin, Melanie und Sonia



QR Codes kurz erklärt:

Wie euch sicher aufgefallen ist, gibt es in dieser Zeitung erstmals QR Codes. Das sind Quadrate, die wiederum kleine weiße und schwarze Quadrate enthalten.

Sie enthalten eine Adresse zu einer Webseite im Internet. Diese Adresse kann mit einer speziellen Smartphone-App (bei manchen Geräten reicht die Kamera) eingelesen und geöffnet werden. Dies ermöglicht es uns, auch Videos einzubinden. Viel Spaß beim Ausprobieren!



Zeitungsarchiv:

<https://www.undine-of-fenbach.de/zeitung.html>

KM Statistik (Alle)

Auswertung erstellt am:	25.12.2020
Auswertung erstellt von:	efa - elektronisches Fahrtenbuch 2.2.2
Art der Auswertung:	Kilometerliste/Personen
Zeltraum für Auswertung:	01.01.2020 - 25.12.2020
Ausgewertete Einträge:	1733 Einträge: #1 - #1742 (vom 11.01.2020 bis 22.12.2020)

Position	Name	Kilometer	Fahrten	km/Fahrt
1.	Leo Skoberne	2999 km	172	17,4 km
2.	MakarKulyaba	2579 km	169	15,2 km
3.	Felix Klingenberg	2314 km	156	14,8 km
4.	Linda Doerner	1948 km	145	13,4 km
5.	DavidKlingenberg	1798 km	126	14,2 km
6.	Héctor Pio-Rendón Gutmann	1785 km	121	14,7 km
7.	NadiraFriedrich	1624 km	116	14,0 km
8.	Tashi Wöll	1272 km	93	13,6 km
9.	IsabellRatzinger	824 km	59	13,9 km
10.	ManfredOver	754 km	58	13,0 km
11.	EmiliaKulyaba	679 km	53	12,8 km
12.	KaiHarrySchmidt	653 km	42	15,5 km
13.	Martin Bretschneider	597 km	47	12,7 km
14.	Suzanne Knack	512 km	48	10,6 km
15.	Ute Droege	507 km	48	10,5 km
16.	Dirk Flebig	463 km	60	7,7 km
17.	Nadine Le Gouguec	453 km	43	10,5 km
18.	SoniaBurrielMorillas	440 km	41	10,7 km
19.	Kevin Rachow	389 km	46	8,4 km
20.	Rufus Hennig	380 km	37	10,2 km
21.	KerstinHammel	368 km	37	9,9 km
22.	NicoleReichert	310 km	39	7,9 km
23.	Lucas Krämer	298 km	31	9,6 km
24.	Sebastian Haux	289 km	35	8,2 km
25.	Herbert Engel	279 km	33	8,4 km
26.	Ann-Sophie Klein	276 km	19	14,5 km
27.	ChristianeMittendorf	270 km	33	8,1 km
28.	Peter Engel	246 km	37	6,6 km
29.	MelanieKnappe	243 km	22	11,0 km
30.	Thomas Krämer	236 km	27	8,7 km
31.	KlausKeller	220 km	27	8,1 km
32.	MichaelSchulz	206 km	23	8,9 km
33.	Amina Pfaff-Reggal	203 km	28	7,2 km
34.	ElkeZimmermann	199 km	24	8,2 km
35.	Robert Reuter	176 km	18	9,7 km
36.	Waltraud Föller	172 km	22	7,8 km
37.	Agnes Christ	171 km	18	9,5 km
38.	Hannes Hedtke	168 km	16	10,5 km
39.	Jens Knack	166 km	19	8,7 km
40.	Cyrill Dufek	159 km	21	7,5 km
41.	HeikeKrämer	137 km	18	7,6 km
42.	Moana Glade	130 km	10	13,0 km
43.	UlrichFeller	130 km	14	9,2 km
44.	Bernd Herdt	120 km	13	9,2 km
45.	JuleWertheimer	112 km	19	5,8 km
45.	MauriceThiem	112 km	13	8,6 km
47.	Hanspeter Harries	110 km	12	9,1 km
48.	MichaelFöller	98 km	12	8,1 km

Das Undine-Jahr aus Sicht des Vorstands

Liebe Freunde der Undine,
das Redaktionsteam trat mit der Bitte an mich heran, für unsere schöne Zeitung einmal zusammenzufassen, was dieses Jahr am Haus, in Hof und Garten der Undine getan worden ist.

Danke für euer Engagement!

Viel Freude beim Lesen wünscht **Uli Reheis**

1. Entrümpelung

2020 begann staubig: Wir begingen das Jahr mit einer großen Entrümpelungsaktion! Wie waren wir auf die alte Kegelbahn gespannt, die viele Jahre als Abstellkammer gedient hatte, und die wir nun im Schweiß unseres Angesichts frei legten. Leider haben wir keine „Schätzchen“ entdeckt, dafür reichlich Schimmel hinter der hölzernen Wandvertäfelung.

Die Ausbeute von der Kegelbahn, dem angrenzenden alten Heizungskeller und allen anderen Kellerräumen: Ein riesiger Haufen Gerümpel machte dem Dachgiebel des Siemens-Gebäudes Konkurrenz. Leider wurde er erst nach zweimaligem Anrufen vom Dienstleister abgeholt.

Fest steht: In Zukunft dürfen wir nicht mehr so lange warten. Schäden am Gebäude sollten möglichst bald nach ihrer Entdeckung behoben werden. Ziel sollte es sein, anstehende Arbeiten früher und auf breiter Ebene zu kommunizieren, sodass schneller helfende Hände und wissende Köpfe aus den Reihen der Mitglieder mobilisiert werden können.

2. Einbruch

Im Mai bekam die Undine ungebetenen Besuch in finsterner Nacht. Die „Gäste“ wollten sich über die noch relativ neue Eingangstür der Gaststätte Eintritt verschaffen. Ziel war nach Einschätzung der Spurensicherung das ‚Grüne Spirituosen-Gewölbe‘ zu Santa Lucia.

3. Baumpflege- Aktion

Kenner*innen freuen sich das ganze Jahr darauf: Im Juli war eine größere Baumpflege- Aktion für alle Holzfreunde der Undine geplant. Dieses Mal sollte eine der großen Pappeln ‚Federn lassen‘, welche im Kronenbereich schon dürre Äste aufwies. Um Folgeschäden sowie Regressforderungen bei herabfallenden Ästen vorzubeugen, verabredeten wir uns frühzeitig an einem Samstag: 9 Uhr am Treffpunkt genau richtig zum Warmlaufen der Holzfreunde. In diesem Jahr beschränkten wir uns freiwillig auf den bekannten ‚harten Kern‘ an Helfern, weil die Aktion bereits in die Zeit des ersten Teil-Lockdowns fiel. **Detlef** und ich hatten die Hubarbeitsbühne bereits am Freitag in Neu-Isenburg bei der Firma Schmidt abgeholt und zum Ort des Geschehens befördert. Am Samstagmorgen wurde das Gerät in Stellung gebracht. Zusammen mit **Peter**, der mich im Korb der Arbeitsbühne chauffieren durfte, überblickte ich bald die Dächer der Undine. Das Entfernen der dürren Äste gestaltete sich komplizierter als gedacht,

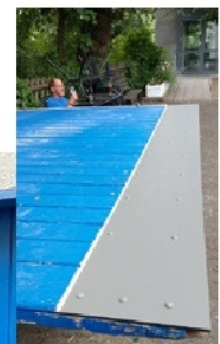


da sie sehr weit über das Dach der Bootshalle ragten. Peter hielt die Äste so fest, dass ich sie abschneiden konnte. Wir arbeiteten uns langsam von oben nach unten durch, bis wir der Meinung waren, dass keine erhebliche Gefahr mehr besteht - für Spaziergänger ebenso wie für Ästheten. Am späten Nachmittag durfte die treue Arbeitsbühne zurück in Neu-Isenburg Feierabend machen.

Wer ein Video dazu sehen möchte kann die QR Codes einfach mit einer QR Code Scanner App scannen und schon bekommt man ein Video zu sehen.

4. Tor der Bootshalle

Der Juli leuchtete in frischem Undine-Blau: Nachdem **Hörb** das Tor fachmännisch gestrichen hatte, widmeten **Manfred** und ich mich selbigem. Durch Regen- und Spritzwasser war es gerade im unteren Bereich marode geworden. Beim Ausbau stellten wir fest, dass das Holz an



manchen Stellen nur noch vom

Lack zusammengehalten wurde. Die Restaurationsarbeiten gestalteten sich bei schönem Wetter und erfrischenden Getränken recht angenehm und waren nach gut drei Stunden erledigt.

5. Provisorische Dachentwässerung

An der Ausgangstüre vom Saal zur Terrasse läuft ein Regenfallrohr in den Keller - und mit ihm seit einiger Zeit auch ein unerwünschtes Rinnsal. Bei Regen verwandelte sich die von Undine-Generationen gepflegte Improvisation aus zusammengesteckten Rohrstücken in einen Miniatur-Springbrunnen.

Ich fertigte zwei Adapterstücke an, um die Verbindung vom Fallrohr zum Abflussrohr mit einem flexiblen Schlauch zu verbinden.

Meine Neugierde war geweckt und ich demontierte das Gussrohr bis zu der Stelle, wo es im Estrich verschwindet. . . . Ohhh, was ist das?? Haare? oder ähnliches?



Nein, es sind ganz kleine Wurzeln, so wie Stahlwolle zusammengewachsen. Kein Wunder das da kein Durchkommen fürs Wasser gibt.

Ich fing an den Estrich zu öffnen. **Manfred** arbeitete sich wie ein Maulwurf weiter Richtung Gefälle, bis wir entschieden, dass hat keinen Wert, wir müssen eine Fachfirma zur Kanalbegutachtung kontaktieren. (Nichts hält länger als ein Provisorium)

6. Zweiter Einbruch

Im Oktober wiederholte sich der Spuk; dieses Mal machten sich Unbekannte nicht nur an der Eingangstür der Gaststätte zu schaffen, sondern



zogen auch die Glasfront unseres Festsaals in Mitleidenschaft. Die Spuren an der Tür zeugten vom Einsatz roher Gewalt und betrübten uns.

Dank **Manfreds** Einsatz wurde bereits im November eine neue Türfront eingebaut. Das Bootshaus war wieder niet- und nagelfest.

7. Terrassenabdichtung

Hoher Besuch kündigte sich für den 14.11. an: Die Firma „Isotec“, spezialisiert auf Abdichtungen aller Art, traf auf das Duo Uli & Uli, um die Terrasse unmittelbar vor dem Bootshaus zu begutachten. Man einigte sich auf einen Termin im März 2021 zur Sanierung und Abdichtung. Bei Regen findet immer mehr Wasser seinen Weg durch das alte Bauwerk. 1989 errichtet darf unsere Terrasse nach 31 Jahren schließlich auch mal ‚kränkeln‘.

8. „San-Andreas-Graben“

Undines berühmter berüchtigter „Stolpergraben“ wurde - noch bevor sich die Sehenswürdigkeit in Offenbach richtig herumgesprochen hatte wieder verschlossen.



Bald nach dem Abriss unserer schönen Grillhütte verlängerte **Uwe** die alte Wasserzapfstelle bis zum Zaun der Segler. Firma **Elektro Müller** verlegte anschließend die elektrische Leitung, sodass **Klauser**, unser „Green Keeper für Putting Greens“ den Graben wieder verschließen konnte.



9. Heizung und Heizkörper

...ein leidiges Thema. In diesem November wurden sie nicht richtig warm. Eine Nachricht an Uwe genügte, und er entlüftete sämtliche Heizkörper und machte die Ventile wieder gängig.

10. Stellplätze auf dem Ufergelände

Nach dem kleinen Frühjahrsarbeitsdienst, reinigen und entrümpeln und dem verbringen der Segelboote auf das Seglergelände wurden die Stellplätze auf dem „Multifunktionsplatz“ (ehemals Tennisplatz 2) von **Detlef** neu eingeteilt. Somit haben wir die Höchstzahl der verfügbaren 25 Stellplätze erreicht und vergeben. Neue Interessenten werden auf eine Warteliste gesetzt.

Wiederkehrende Aufgaben:

Überwachung der Kleinkläranlag und alles was mit Rohr und Nippel zu tun hat erledigt mit großem Engagement „uns“ **Uwe Gebhard** – er hält das Geschäft am Laufen.

UR



Sehr geehrte Mitglieder, liebe Ruderkameraden*innen,

das Jahr 2020 hat uns alle mit seinen Einschränkungen und Veränderungen im Privat- und Arbeitsleben vor große Herausforderungen gestellt.

Als wir vor einem Jahr unseren Haushaltsplan für 2020 der Mitgliederversammlung vorlegten, konnte niemand ahnen, welche Auswirkungen die Pandemie auf unseren Ruderverein haben würde, nämlich drastische Einschnitte im sportlichen und gesellschaftlichen Bereich. Der Ausfall unserer Traditionsregatta sowie die zeitweise Schließung unserer Gaststätte sind nur zwei Beispiele für das, was wir zu bewältigen hatten und haben.

Gerade deswegen möchte ich es nicht versäumen, an dieser Stelle großen Dank auszusprechen, an all unsere Mitglieder, die sich immer wieder unsere Spendenaufrufe zu Herzen nehmen, um den Verein finanziell zu unterstützen.

So konnte z.B. der Regatta- Ausfall durch ein sensationelles Spendenaufkommen mehr als kompensiert werden - jedenfalls aus finanzieller Sicht.

Dank gilt auch der Stadt Offenbach, die sich in dieser außergewöhnlichen Situation bewusst zu ihren Vereinen bekannt hat. So wurden bereits vorgesehene Fördermaßnahmen aufgestockt und weitere freie Mittel auf Antrag an die Vereine vergeben.

Aufgrund der soliden Kassenlage entschied sich der Vorstand in der zweiten Jahreshälfte mehrheitlich dafür, schon länger anstehende Großprojekte in Angriff zu nehmen: Die Modernisierung der Heizungsanlage, die fachmännische Abdichtung der Terrasse sowie die Anschaffung eines neuen Gig 4/5ers für den Breitensport-Bereich sollen 2021 in die Tat umgesetzt werden.

Auf ein schönes und gesundes neues Jahr!
Hoffentlich sehen wir uns bald in froher Runde wieder.
Detlef Lösche

Vielen Dank unseren Spendern

Arantxa Pio-Rendón Sanchez

Benjamin Elsner

Bernd Herdt

Britta Zubrod-Nikisch

Carsten Stubbe

Christiane Mittendorf

Christoph Kugler

Detlef Lösche

Dirk Fiebig

Eheleute Grahl

Eheleute Rachow

Elke Klingenberg

Gerhard Heil

Dr. Gerlinde Kleinhenz

Gesa Skoberne

Gordon Henderson

Hannelore Hofmann

Hans-Henning Potstada

Dr. Hans Mohr

Hans Otto Basquitt

Dr. Hanspeter Harries

Heinz-Georg Kraft

Helmut und Helga Weiss

Herbert Engel

Horst Timpe

Isabell Ratzinger

Joachim Schröder

Jon Walch

Jürgen Engel

Karl Bernheim

Karl Mayer

Kerstin Hammel

Klaus Keller

Linda Schlemmer

Lucas Krämer

Lukas Wichert

Manfred Eck

Manfred Over

Marie-Louise Vogel

Martin Bretschneider

Martin Schnappauf

Michael Föllner

Monika Wolf

Nico Merget

Peter Gebhard

Peter Schultheiss

Phillip Roos

Ralf und Doris Müller

Reinhild Friedrich

Dr. Robert Dörner

Robert Reuter

Roland Eiselt

Roland Malich

Rüdiger Mohrstedt

Sebastian John

Sonia Burriel Morillas

Tatjana Schock

Thilo Scholze

Thomas Krämer

Dr. Thorsten Jörgens

Ukea Brunner

Uli Feller

Uli Reheis

Ulrich Haindl

Wolli Weber

Undine Spendenturm

sowie anonyme Spender

Elektroantrieb versagt im Weber-Härtetest: Undine-Jugend rudert dem Katamaran davon

08.02.2020

Vielleicht um Streiks in seiner Gruppe aktiver Jugendlicher vorzubeugen, orientierte sich **Wolli** an der ‚Fridays for Future‘-Bewegung bezüglich seines Trainerboots. „Nach dem ganzen Wirbel um Greta dachte ich mir, man könnte ja mal einen Elektroantrieb probieren. 2007 wurde der Katamaran gefördert, ursprünglich mit der Idee, einen Elektroantrieb zu nutzen. Jetzt gibt es Angebote, die das vielleicht ermöglichen“. Nach etlichen Telefonaten stellte



ihm die Firma Torqueedo einen 4 kW Motor zu Testzwecken zur Verfügung. Nach der Montage begleitete Wolli im Elektro-Katamaran ein erstes Training. In der Mittagspause wurde die Batterie nachgeladen, um



in einer zweiten Einheit einen Vierer-Ohne trainieren zu können. Ziemlich bald wurde klar, dass dieses Vorhaben nicht glücken würde: „Der Akku hatte einen Software Fehler. Die Leistung nahm bei einem Akkustand von 50% bereits drastisch

ab, sodass ich dem Vierer nicht mehr nachkommen konnte“. Auch die schnelle Anfahrt verschiedener Ruderboote war mit dem Elektromotor kaum möglich. Nach weiteren Recherchen und Fehlversuchen muss der Undine-Trainer dem Elektroantrieb vorerst eine Absage erteilen: „Ein Elektromotor für unseren Katamaran ist momentan weder bezahlbar noch praktikabel“. [JW/IR]

Der neue Undine-Bus im Weber-Härtetest: Intervallbelastung für den Trainer

22.02.2020

Die beiden müssen noch warm werden miteinander. **Wolli** und der neue Ford ‚Transit‘ mit ‚Power stroke‘-Motor gingen am Samstag 22.02.2020 zusammen auf große Fahrt Richtung Norden. Der Bundestrainer war verabredet zu einem Trainingslehrgang nahe Hamburg mit dem Para-Athleten Marcus Klemp (1. Ribnitzer SV 1919), der im paralympischen MännerEiner über die zweite Qualifikationsrunde im Mai zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio antreten möchte. Für dieses Vorhaben stellt ihm Johannes Schmidt sein Boot zur Verfügung, ein Glücksbringer, den Wolli an diesem Morgen auf dem Dach des Busses festzurrt. Um 4 Uhr morgens ließ der Trainer vermutlich seine Kaffeemaschine an und um 5 Uhr dann den Motor des jüngsten Mitglieds unseres Vereins: ein in tadellosem Grau glänzendes Kraftpaket auf vier Rädern. Ein ‚Weltauto‘ sollte es werden - so die Vision seiner Entwickler. Seit 1965 werden die ersten ‚Transits‘ produziert und sollen - wie der Name sagt - (lat. transire) hinübergehen, überschreiten, übertreffen. Das Kräftermessen begann auf der Höhe von Fritzlar. Mit einem kleinen Signal wird dem Fahrer angezeigt, dass der rechte Vorderreifen zu wenig Druck hat. Von da an konnte Wolli verfolgen, wie der Reifen kontinuierlich Druck einbüßte. Mit 1,7 Bar rollt der 2500 Kilogramm schwere Bus in die Tankstelle ein und mit 3,6 Bar zurück auf die Autobahn Richtung Kassel. Von da an lieferten sich der Ford ‚Transit‘ und sein Fahrer eine erbitterte Kraftprobe: Über je zwei Kilometer verlor das Vorderrad ein gutes Zehntel seines Reifendrucks. Wolli ließ kaum eine Raststätte aus und pumpte hartnäckig Luft nach. Im Hinblick auf seine Verabredung mit Marcus Klemp hätte der Bundestrainer gerne das Ersatzrad montiert; doch es gab leider keines. Stattdessen

war ein kleiner Kompressor mit Flüssigkeitszufuhr zu finden. Die Maschine spritzt eine Flüssigkeit in den Reifen, die etwaige Beschädigungen von innen abdichten soll. Eine Intervallbelastung beginnt für den Trainer: Alle 50 Kilometer muss er halten, 15 Minuten lang den Reifen behandeln,





weiterfahren. Kurz vor Göttingen will es der Ford ‚Transit‘ wissen und meldet widerspenstig Druckverlust, sodass sein Fahrer aus Sorge vor einem Totalausfall des Reifens gegen 7:30 Uhr eine Göttinger Reifenfirma ansteuert. Der Chef persönlich nahm sich ungeachtet der Betriebszeiten der Herausforderung an und testete den Problemreifen. Undine-Trainer und Göttinger Reifenspezialist mussten feststellen, dass der Reifen voll funktionstüchtig war. Mit vereinten Kräften fanden sie schließlich heraus, dass ein kleiner Sensor gebrochen war, der für die Überwachung des Reifendrucks zuständig ist. Nachdem ein Ersatzsensor eingebaut und nach einigen Versuchen erfolgreich mit der Board-Anzeige verkuppelt worden war, konnte Wolli um 9:30 Uhr seine Reise triumphierend fortsetzen. Trotz starken Sturms folgte von da an der Bus samt seiner Dachladung in Ruderboot-Format einwandfrei dem Steuermann. An die reibungslose Ankunft in Ribnitz-Damgarten schloss sich ein erfolgreiches Training mit Marcus Klemp an, einschließlich 2000 m-Ergotest. Der Ford ‚Transit‘ belegt von jeher nur Platz 2 der beliebtesten Autos in Deutschland, weil er am Kult-VWBus einfach nicht vorbeikommt. Weshalb die Wahl des Undine-Vorstands im Fall des Bus-Neukaufs ausnahmsweise auf den zweiten Rang viel, wird plausibel: Statt ihren Skulls hätten die RuderInnen im Hippie-Bus womöglich Gitarren zu kommenden Regatten mitgenommen oder in laufenden Rennen angelegt, um Blumen zu pflücken am Ufer. [IR], Bilder JW

Rettet Leben: Der neue Defibrillator in der Bootshalle

Ein weißes Herz, durch das sich ein Blitz zieht: Seit kurzem hängt an der Bootshallenwand gleich neben dem Fahrtenbuch-PC eine kreisrunde, dunkle Haube mit auffälliger Kennzeichnung. HeartSine samaritan PAD 500P heißt das neue Vereinsmitglied, das sich darunter verbirgt und das als ‚helfende Hand‘ im Ernstfall Leben retten kann. Der Undine-Vorstand entschied sich im Frühjahr 2020 dafür, mit der Anschaffung eines AED (Automati-

sierter externer Defibrillator, ugs.: „Laiendefibrillator“) die Erste-Hilfe-Leistung seinen Mitgliedern zu erleichtern und zum raschen Handeln bei Zusammenbrüchen und Ohnmacht anzuleiten. Wo finde ich den AED auf dem Undine-Gelände? Im Sommer (Anrudern - Abrudern): Bootshalle, neben dem Fahrtenbuch-PC Im Winter (Ab-rudern - Anrudern): In der Trainingshalle
 Quellen: <https://de.heartsine.com/product/500p/> <https://de.wikipedia.org/wiki/Defibrillator>
 Es sind viele deutsch- und englischsprachige Videos online zu finden: <https://www.youtube.com/watch?v=7qM9oLrX-ZE>

Neuer Vierer+ / Doppelfünfer

Aufgrund der weiteren Zunahme von Mitgliedern im Breitensportbereich beschloss der Vorstand unseren Bootsbestand um ein weiteres Boot zu ergänzen. Die Wahl fiel auf ein Gig-Vierer mit Steuermann, der auch als Doppelfünfer gefahren werden kann. Dadurch wird eine größere Flexibilität beim Rudern größerer Mannschaften erreicht. Außerdem verfügt das Boot auch über zwei Plätze mit Tiefeinstieg. Nach Recherche bei anderen Rudervereinen sowie einer Besichtigung der Ruderwerkstatt Kahl in Wetzlar haben wir uns für den Kauf bei dem hessischen Bootsbauer entschieden. Die Finanzierung könnte aus dem dafür vorgesehenen Budget sowie einer ähnlichen Lösung wie bei der Turmsanierung gelingen, wo man „Bausteine“ erwerben konnte. Nachfolgend ein Beispiel wie es ein Berliner Verein gemacht hat.



Fundraising Aktion für einen neuen Vierer bei „Turbine Berlin“

Die Geschichte der Undine-Regatta

Folge 4: Nach Ende des Krieges wurden alle deutschen Sportvereine durch ein Kontrollratsgesetz aufgelöst und verboten. Zur Neugründung bedurfte es einer Lizenz, die von der jeweiligen Besatzungsbehörde ausgestellt wurde. Diese erhielt die Undine erst im März 1947. Der WSV Offenbach-Bürgel hatte seine Lizenz schon im Frühjahr 1946 erhalten und konnte schon im Sommer 1946 eine Regatta veranstalten. Zu diesem Zweck hatte der WSV die von 1921-1943 von der Undine veranstaltete "Offenbacher Regatta" kurzerhand "vereinnahmt".

Als die Undine nach den ersten Jahren des Wiederaufbaus ihre erste Nachkriegsregatta veranstalten wollte, stand sie deshalb vor dem Problem, wie diese Regatta denn heißen sollte.

Man entschied sich für eine Eintagesregatta (sonntags) unter dem Namen "Jugend- und Frauenregatta". Schon die erste Regatta war ein voller Erfolg und blieb es für viele Jahre. Es war die Zeit, in der Jugend- und Frauenrennen zu 90 Prozent im Gig-Vierer m. St. oder Gigachter ausgetragen wurden. Die Strecke führte über 1000 m, für Gigachter über 1200 m und für die wenigen Rennbootrennen über 1500m. Der Start lag etwa an der Au- bzw. an der Karlstrasse. Das Ziel befand sich bei Flusskilometer 40,6 etwa 200 m unterhalb unseres Bootshauses.

Anfang der 70er Jahre kamen Vorstand und Regattaausschuss zu der Erkenntnis, dass es doch wesentlich sinnvoller, da ökonomischer und einträglicher wäre, die Regatta doch über 2 Tage als Allgemeine Regatta zu veranstalten. So geschah es dann auch ab 1974. In den ersten Jahren blieb es bei der alten Streckenlänge. Die seit Anfang der 60er Jahre hinzugekommenen Jungen- und Mädchen-Rennen führten über 500 m mit Start an der Brücke. Durch den langen Mainbogen auf den ersten 500 Metern war die Strecke alles andere als ideal. So entschlossen wir uns, die ersten 500 m zu kappen und alle Rennen über 1000 m auszutragen, auch die JuM-Rennen. Das Ziel befindet sich nun seit einigen Jahren bei Flusskilometer 40,8 am Ende unseres Pachtgeländes.



Mit stets gutem Meldeergebnis (im Jahr 2019 sogar etwas mehr als 800 Meldungen) nimmt unsere Regatta über annähernd 100 Jahre einen festen und vielbeachteten Platz im Regattakalender des Deutschen Ruderverbandes ein.

Ganz frei von Störungen blieben diese 100 Jahre nicht immer. 1965 musste die Regatta schon im Vorfeld wegen starken Hochwassers abgesagt werden, 1970 fiel sie Umbauarbeiten an der Offenbacher Schleuse zum Opfer (da die Schleuse erst kurz vor dem Regattatermin wieder hergestellt worden war, sollte die Schifffahrt möglichst reibungslos wieder in Betrieb genommen werden und wir erhielten keine Sperrzeiten). 2004 musste die Regatta gleich nach Beginn wegen Hochwassers abgebrochen werden, 20Mai musste ein Block wegen Gewitter abgesagt werden,



2013 konnte die Regatta am Sonntag erst deutlich später starten da sehr starker Nebel die Sicht beeinträchtigte,



2014 gab es Aufgrund von Hagel und Sturm Unterbrechungen.

2015 fiel sie wegen des Brückenneubaus aus und in diesem Jahr (2020) mussten wir wegen des Corona-Virus die Regatta schon weit im Voraus absagen.

Wie die Undine aber bislang alle Schicksalsschläge überstanden hat, so werden wir auch in Zukunft unsere Regatta "in alter Frische" durchführen. [H.M.]

2012: 54 Vereine mit 491 Ruderern und 707 Meldungen
2013: 63 Vereine mit 399 Ruderern und 660 Meldungen
2014: 74 Vereine mit 495 Ruderern und 755 Meldungen
2015: ausgefallen

2016: 51 Vereine mit 327 Ruderern und 722 Meldungen
2017: 53 Vereine mit 335 Ruderern und 695 Meldungen
2018: 59 Vereine mit 310 Ruderern und 640 Meldungen
2019: 76 Vereine mit 414 Ruderern und 807 Meldungen
2020: ausgefallen

Stichwort Traditionsverein

„Gerudert wird in Deutschland schon lange, manche Clubs residieren seit 150 Jahren am selben Platz. Aber wie steht es um die Pflege von Geschichte und Tradition? Welche Regeln, Sitten und Gebräuche, welcher ‚Spirit‘ werden auch heute noch wahrgenommen – oder aus gutem Grund nicht mehr gepflegt?“ - Diese Fragen stellt Chefredakteur **Thomas Kosinski** von der Zeitschrift Rudersport auch unserem Verein. Antworten darauf, die für die Undine im Wesentlichen dank Dr. Hans Mohr fundiert formuliert wurden, geben Aufschluss über den Wert ritualisierter Veranstaltungen sowie des Schlusstriches, der unter manch schöne Tradition gesetzt werden muss.

Ein Ruderverein wird dadurch zu einem Traditionsverein, indem er die Geschehnisse und Erinnerungen seit Gründung - gute wie schlechte - hochhält und pflegt. Das als Gut Bewertete wird erneut in die Tat umgesetzt: so entwickelt sich der Verein zeitgemäß fort.

Die Traditionspflege fußt auf einem möglichst umfangreichen Archiv (Fotos, Urkunden, Berichte von Zeitzeugen über Geschehnisse), das für alle Mitglieder einsehbar



ist und ‚mit Herzblut‘ von einem oder mehreren Mitgliedern betreut wird. Gespräche am Stammtisch sowie beim geselligen Beisammensein im Bootshaus, bei Wanderfahrten und Ausflügen usw. dienen der Erinnerungsarbeit. Auch ein Blazer mit Krawatte und dem Vereinslogo ‚tragen‘ buchstäblich Tradition weiter.

Herausragende Veranstaltungen im Jahreslauf des Vereinslebens dienen der Pflege der Tradition. In erster Linie ist hier die seit 1921 von der Undine veranstaltete Regatta zu nennen. Sie ist nicht nur finanziell ein Erfolg, sondern stärkt auch das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Beteiligten: Bis zu 70 Mitglieder sind im Helferteam tätig! Im Anschluss an die Regatta findet ein Fest statt, das alle helfenden Hände belohnt und ehrt. Am Ende einer jeden Saison werden im Saal des Bootshauses beim sog. „Ehrena-bend“ die Sieger*innen und die Jubilar*innen im festlichen Rahmen gewürdigt und geehrt. Der kurze Rückblick auf die Tätigkeiten der Jubilar*innen in all den Jahren stärkt das kollektive Gedächtnis: Tugenden und Verdienste werden hochgehalten und bieten Anknüpfungspunkte für die jüngeren Generationen. Die Undine hat den alten Brauch

des An- und Abruderns zu Beginn und am Ende einer jeden Saison, jahrelang nicht mehr gepflegt, wiederbelebt: mit anschließendem gemeinsamem Mittagessen. All diese Veranstaltungen tragen dazu bei, dass sich die Mitglieder mit dem Verein identifizieren. Das Andenken an die gewesenen Generationen ist in einem Traditionsverein fest verankert: Durch Beiträge auf der Website und in der einmal im Jahr erscheinenden Clubzeitung sowie durch Erzählungen älterer Mitglieder bleibt die Erinnerung an sie wach. Die Tradition der Bootstaufe auf Mitgliedernamen trägt ebenfalls dazu bei: Neue Mitglieder fragen bald: „Wer war das?“ Die Namen bleiben durch die Boote



Trägt die „Last“ der Tradition mit Würde: Ernst Hofmann mit 90 Siegen

in aller Munde und die namensgebenden Personen sind quasi weiterhin am Geschehen im Bootshaus und auf dem Wasser beteiligt.

Bestimmte Werte sind für alle Vereine durch die Zeiten hinweg existenziell: Gemeinschaft, ein gewisser Stolz, das Gefühl der Verbundenheit und des Zusammenhalts, die Bereitschaft, im Rahmen der eigenen Möglichkeiten für den Verein tätig zu sein - finanziell oder durch tatkräftige Unterstützung, Teilnahme an Veranstaltungen und ein auch darüber hinaus tatkräftiges Interesse am ‚Wohl und Wehe‘ des Vereins. Ohne sie droht ein Verein zum Dienstleistungsbetrieb zu ‚verkommen‘.

Beim Training und den Regatten haben Fairness und Sportsgeist einen hohen, einen entscheidenden Stellenwert.

Um Rückwärtsgewandtheit und den Ruf des ‚ewig Gestrigen‘ zu vermeiden, ist es notwendig, Tätigkeiten, die nicht mehr in die Zeit passen oder die bei den Mitgliedern kein Interesse mehr finden, aufzugeben: Lange erfreute sich die Kegelbahn im Bootshaus großer Beliebtheit. Mangels Interesse ist sie heute stillgelegt und dient der Gastronomie als Vorratsraum. Jahrzehntelang veranstaltete die Undine zu Fastnacht ein Kostümfest „Konfetti“, das sich über den Kreis der Mitglieder hinaus in Offenbach großer Beliebtheit erfreute und bis zu 500 Besucher*innen in drei Säle des Offenbacher Gebäudes



lockte. Mitte/Ende der 60er Jahre ließ das Interesse nach. Anfang der 70er Jahre errichtete die Undine zwei Tennisplätze, die von mehr als 60 Mitgliedern umfangreich genutzt wurden. Nach über 30 Jahren schwand das Interesse



am Tennisspiel und kam schließlich völlig zum Erliegen. Heute sind beide Plätze umgebaut zu Stellplätzen für 30 Motor- und Segelboote. Vorstand, Trainer und Mitglieder warten regelmäßig mit technischen Neuerungen auf: Von Apps, die das Training allein zuhause erleichtern - notwendig in Zeiten der Kontaktvermeidung -, über Programme, die individuelle Leistungen auf dem Wasser aufzeichnen, über Nachrüstungen im Bootshaus für den Para-Betrieb bis hin zu Erste Hilfe-Einrichtungen auf dem neuesten Stand der Technik. Augen und Ohren offen zu halten, ist für einen Ruderverein auch in dieser Hinsicht das A und O, um nicht aus der Zeit zu fallen und für junge Menschen attraktiv und offen zu sein.

In die Vereinsgepflogenheiten wächst man im Lauf der Jahre hinein. Neuen Mitgliedern müssen sie nahegebracht werden. Werden junge Menschen in Entscheidungsprozesse bewusst miteinbezogen, lernen sie für den Verein Verantwortung zu tragen und sich mit seiner Historie auseinanderzusetzen. Bleiben Mitglieder nach ihrer aktiven Zeit dem Verein erhalten, engagieren sie sich für die Traditionspflege meist von sich aus.

Auch eine gute Bootshaus-Gastronomie sorgt für Erinnerung und Tradition. Dort trifft man sich im geselligen Kreis, beim Essen oder einem schönen Glas Wein ergeben sich ganz zwanglos Gespräche über Gegenwart und



Vergangenheit: Weißt Du noch, als ... Könnten wir nicht wieder mal...

Gemeinsam genutzte Aufenthaltsbereiche wie Bänke und Tische, eine Grillhütte usw. fördern in ähnlicher Weise Initiativen aus Reihen der Mitglieder: Individuell nutzbar legen sie den 'Keim' für Kaffee-und-Kuchen-Treffen in offener Runde, Grillabende und das ‚Revue-Passieren‘ von so mancher Ruderpartie. Gemeinsame, regelmäßige Arbeitseinsätze stärken das Bewusstsein für Grund und Bestand des Vereins: Laub rechnen, Rasen mähen, Bootshaus kehren, Reparaturen vornehmen etc. Alt und Jung können ihren Möglichkeiten



entsprechend mit anpacken und es kommt zwangsläufig zu Austausch und neuen Anregungen. Wenn diese anfallenden Tätigkeiten nicht an Dienstleister abgegeben werden, sondern als feste Punkte in den Vereins-Jahreslauf integriert werden, entsteht ein Bewusstsein für Hab und Gut des Vereins und dafür, was geschafft werden kann, wenn alle mitmachen. Relativ neu für die überwiegend Regatten erfahrenen Generationen ist die wachsende Zahl derjenigen, die lediglich sportlich einen Teil ihrer Freizeit verbringen möchten. Ihre Integration in den Verein und die anhaltend starke Nachfrage in dieser Sparte setzt Umstrukturierungen im Vereinsleben in Gang sowie ein Umdenken im Vorstand voraus. Der auf diese Weise gewonnene Zuwachs ist eine große Bereicherung für die Vitalität unseres Vereins und eröffnet neue Perspektiven für seinen Fortbestand. [IR], Archivbilder



Bootsgeschichte: Die „Kappus“

Weit hinten und auffallend weit unten in der Bootshalle liegt ein Rennvierer aus Holz mit dem Namen „**Kappus**“, der ganz entgegen seines Namens eine dicke Staubschicht trägt. Der 1973 angeschaffte, nach einem Seifenfabrikanten benannte Riemenvierer mit Platz für einen Steuermann wartet seit einigen Jahren auf ein Team, das ihn wieder regelmäßig aufs Wasser führt. Überlegungen stehen im Raum, das schöne Boot zu verschenken.

Die Recherche seines Taufnamens frischt die Erinnerung an einen Mann auf, der mit seinem Engagement für den



Werdegang der Rudergesellschaft maßgebend war. **Adolf Kappus** gehörte als ältester Sohn des Firmengründers Johann Martin Kappus (M. Kappus Seifen) zur Prominenz der Stadt Offenbach. Geboren 1865 übernahm Adolf 1893 zusammen mit seinen Brüdern Ludwig und Martin die Leitung der Seifenfabrik und führte

sie erfolgreich bis zu seinem Ruhestand 1933. Noch bis 2018 wurden mitten im Herzen Offenbachs (Luisenstr./Ludwigstr.) in der fünften Generation Seifen traditionell hergestellt und in alle Welt geliefert. Vor zwei Jahren hat das Familienunternehmen für den Offenbacher Standort Insolvenz angemeldet. Mit dem Abbruch der alten Fertigungshallen samt Siedekesseln stand zum letzten Mal viele Wochen lang eine letzte ‚Kappus‘-Duftwolke über der Stadt. Auf dem ehemaligen Grund der Fabrik entsteht bald ein neues Wohnviertel Offenbachs, das nach der um die Stadt sehr verdient gemachten Familie benannt sein wird: die „Kappus-Höfe“. Alte Unterlagen bezeugen, dass sich Adolf Kappus schon als kleiner Junge außerordentlich für das Schwimmen begeisterte, bis er seine Leidenschaft für den Rudersport entdeckte. 1886 trat er in die Undine ein und wurde bereits 1890 ihr erster Vorsitzender. Dieses Amt bekleidete er 25 Jahre lang - bis 1917. Für seine außerordentlichen Verdienste wurde er schließlich zum Ehrenvorsitzenden ernannt. In seiner Vorstandszeit verwirklichte Adolf Kappus den Bau zweier Bootshäuser: 1894 das Haus im Nordring, das schließlich durch den Bau des Hafens vom Main abgeschnitten wurde, und 1903 den Bau des legendären dritten Bootshauses - ein wahres Kleinod - auf dem heutigen Gelände am Fechenheimer Mainufer. Sein leidenschaftliches Engagement und vor allem sein großer finanzieller Einsatz machten diese Projekte überhaupt erst möglich. Für den Erwerb des Fechenheimer Grundstücks und den villenartigen Neubau soll der Fabrikant 25.000 Goldmark (nach aktuellem Goldwert ca. 450.000 €) gespen-



det haben – eine für die damalige Zeit gigantische Summe. **Dr. Hans Mohr** hält in seiner Erzählung inne und lacht: „Vielleicht haben unsere Altvorderen da auch etwas übertrieben“. Bedauerlicherweise wurde der schmucke Bau am Ende des zweiten Weltkriegs bis auf seine Fundamente zerstört - ausgenommen der Wasserturm, der bis heute erhalten ist und als Wahrzeichen der Undine in Ehren gehalten wird. Adolf Kappus ist es zu verdanken, dass das Grundstück mit der nach dem Krieg erbauten jetzigen Bootshalle sowie dem historischen Turm Eigentum des Vereins ist, also nicht etwa Pachtgelände oder Grundstück in Erbbaurecht. In der Undine-Zeitung vom ersten März 1925 dankt der Verein Adolf Kappus anlässlich seines 60. Geburtstags: „dass unser Adolf von den 60 Jahren seines Lebens über die Hälfte unserer Gesellschaft gewidmet hat [...]. 30 Jahre Vorsitz einer rührigen Sportgesellschaft umfassen eine solche Arbeitslast, eine Fülle von Tatkraft, umfassendes Sachverständnis und einen unerschütterlichen Sportsgeist. All diese Eigenschaften hat unser Adolf stets zum Nutzen der Undine zur Geltung zu bringen vermocht, trotzdem die Arbeitslast, die in seinem ausgedehnten Fabrikbetrieb auf seinen Schultern lastete, seine Kräfte in denkbar grösstem Umfang in Anspruch nahm.“ Nach Ende des ersten Weltkriegs und mit Ende seines Vorstandsvorsitzes wurde es etwas ruhiger um ihn, gleichwohl er zeitlebens mit der Undine sehr eng verbunden blieb. Noch 1948, zwei Jahre vor seinem Tod, taufte er eines der beiden nach dem zweiten Weltkrieg neu angeschafften Boote, einen Gig-Vierer, auf seinen Namen. In den 70-er Jahren dann taufte sein Sohn Hans Kappus den bis heute erhaltenen Riemenvierer „Kappus“ zu Ehren seines Vaters. Die Neuanschaffung dieses Bootes sollte vor allem den älteren unter den Junioren zugutekommen. Herbert Engel gehörte damals zu der ersten Vierer-Mannschaft, die in der „Kappus“ Rennen bestritt.



Mit Steuermann **Gerd Brack** fuhren **Herbert Engel** auf Schlag, **Detlef Lösche** auf der Drei, **Michael Teltz** auf der Zwei und **Wolfgang Marx** auf der Eins im Jahr der Anschaffung 1973 bereits fünf Siege ein. Von einem ihrer schönsten Rennen bei der Internationalen Ruderregatta auf dem Ossiacher See in Villach träumt Herbert heute noch oft: „An jenem Sonntag gewannen wir mit einem gesetzten Lauf vor sechs Booten starker internationaler Konkurrenz“.

Derzeit ist die Kappus an die Wiking ausgeliehen [IR]

Dornröschen war dort nicht zu finden: Besteigung des Undine-Turms mit Manfred Heilmann

Wer hätte gedacht, dass es so etwas auf dem Undine-Gelände gibt: Ein Turmzimmer, um darin ruhig 200 Jahre lang in Tiefschlaf fallen zu können. Sportliche Prinzen und Prinzessinnen, die nachsehen wollen, ob sie dort jemanden durch einen Kuss erwecken können, müssen sich allerdings beim Aufstieg einigen Prüfungen stellen. Die Eingangstür zum Turm befindet sich in vier Metern Höhe über dem Boden, weil man einst über die Galerie des 1903 eingeweihten und im zweiten Weltkrieg zerstörten Bootshauses eintrat, erklärt **Manfred Heilmann**.



Er lehnt eine Leiter an.

Wem es zu wackelig ist, kehrt spätestens auf Höhe des Bembels um, der an der Hauswand von ‚Santa Lucia‘ angebracht ist. Wer sich traut, muss von der angelehnten auf den Turm eigene Leiter wechseln, um die Eingangstür zu erreichen und eintreten zu können.

Das erste Turmzimmer zeichnet sich vor allem durch zwei schöne Fenster aus sowie eine beachtliche Treppenkonstruktion, die Manfred als ehemaliger Besitzer einer Offenbacher Schlosserei gekonnt eingebaut hat. Mühelos steigt man über diese in das zweite Obergeschoss. Hier können durch schmale Türen zwei Balkone betreten werden, die allerdings seit vielen Jahren ungenutzt ruhen. Sicher - selbst vor den Tauben - dank Manfred und den weiteren Material- und Hauswarten der Undine. In diesem Zimmer könnte schon durch einen kleinen ‚Stich in den Finger‘ - mit der ‚Undine-Finanzspritze‘ - alles Nötige gerichtet werden, um Archivmaterial dauerhaft sicher zu lagern. Dokumente, die seit Jahrzehnten im Keller

des Bootshauses liegen, oder zerstreut bei Mitgliedern untergebracht sind, sollten in naher Zukunft zusammengetragen werden, um vor Umwelteinflüssen und Verlust bewahrt zu bleiben. Für diesen Zweck richtet Manfred seit einigen Jahren schrittweise die Turmzimmer her: Verbessert die Zugänge, dichtet Türen und Fenster ab und befreit Böden und Wände von Farb- und Baustoffresten.

In das nächste Geschoss gelangt bisher nur, wer die hervorragend als Wand getarnte Türe ausfindig machen und



durch einen ausgefeilten Mechanismus offenhalten kann. Es wird auch im Anschluss keinesfalls leichter: In einem schmalen, runden Schacht blickt man an einer Leiter ohne erkennbares Ende empor. Man steht in dem runden Türmchen, das an den eigentlich quaderförmigen Turm ‚angewachsen‘ ist und das sich noch ein gutes Stück über dessen Zinnen hinaus fortsetzt.

Früher befand sich hier eine sehr schmale Wendeltreppe, berichtet Manfred. Diese musste wegen Einsturzgefahr ausgebaut und ersetzt werden. Der abenteuerlustige Besucher beginnt mit dem Erklimmen scheinbar nicht enden wollender Sprossen. Nach einigen Metern kann er ‚aussteigen‘ für eine Zwischenstation im ‚Kesselraum‘, der einst dem Ruderverein als Was-





serspeicher diene. Mithilfe einer Pumpe wurde Wasser auf Höhe des dritten Turmgeschosses befördert, im Kessel gelagert und von dort über ein Rohrsystem ins Bootshaus verteilt. So konnten sich die RuderInnen nach dem Sport mit genügend Druck durch Wasserhähne und Duschköpfe erfrischen. Nach Manfred „rein aus technischen Gründen also“, wurde der Turm damals gebaut; wohl nur die halbe Wahrheit, schließlich geht die Tour noch weiter. Während man in die Leiter wieder einsteigt, schaut man besser nicht nach unten, sondern richtet den Blick nach oben - obschon es zunehmend dunkler wird. Die Wenigen, die es auf diese Leiterhöhe schafften und danach wieder zurückkehrten, berichten von verschiedensten Erscheinungen. Einmal meinte Manfred eine illustre Gesellschaft gesehen zu haben, die auf dem Undine-Turm bei Sonnenaufgang mit Sekt anstieß. Verschiedene Stimmen raunen sich manchmal im Bootshaus „Turmfest“ zu und ihre Augen leuchten.

Ganz am Ende der Leiter angelangt, ertastet man den rettenden Türgriff und klettert hinaus aus dem Leiterschacht unter den freien Himmel.

Manch einer hat hier bis Seligenstadt gesehen und bei gutem Wetter fast bis Kulmbach. Verlässlich ist ein herrlicher Ausblick über das Undine-Gelände, über den Main und auf die Offenbacher und die Frankfurter Skyline.

Das schöne Bootshaus, an das sich der Turm einst lehnte, ist von hier oben in seinen Grundrissen noch gut zu erkennen: Die rötlichen Fliesen vor der heutigen Bootshalle belegen die Fläche der einstigen Veranda und einen Teil des Saales im Erdgeschoss, der sich bis zu den Türen der heutigen Umkleieräume hinzog. Über eine Treppe gelangte man in das erste Obergeschoss, von dort auf die Galerie und dann in den Turm.

Sport wurde hier nicht getrieben. Das Publikum traf sich edel gewandt, um neue Ansichten, was die Rudertechnik betraf, auszutauschen, Errungenschaften und Rennergebnisse zu diskutieren. Feste und Bälle fanden in den ausladenden Sälen statt. Indes befanden sich die Boote, die Trainings-, Umkleide- und Duschräume im Keller mit direktem Uferzugang.



Manfred befestigt eine Undine-Flagge am Mast und hisst sie. Er schätzt die Turmhöhe samt Fahnenmast auf gute 20 Meter. Um ein Haar hätte der Turm vor einiger Zeit mehrere Meter eingebüßt, wenn nicht 1994 einige Mitglieder angepackt hätten. Eine seiner oberen Ecken drohte wegen bröselnder Fugen abzurutschen und musste deshalb Stein für Stein großräumig abgetragen und neu verfugt werden.

Als das Wahrzeichen der Rudergesellschaft wiederhergestellt war, fand das legendäre ‚Turmfest‘ statt, das noch einige Jahre nachhallen sollte: Das schöne Denkmal bewundern, sich der Gemeinschaft erfreuen, gegenseitig auf die Schultern klopfen aller, die den ‚Laden‘ das Jahr über gemeinsam ‚am Laufen halten‘.

Mit dem Luftzug in 20 Metern Höhe der Fantasie freien Lauf lassen, das wunderbare Fest wieder zu beleben: Planschen auf dem Turm... eine Bar im ‚Kesselraum‘... Kletterwettkämpfe nach ‚Dornröschen-Art‘.

Und wenn sie vom Turm wieder heruntergekommen sind, dann unterbreiten sie ihre Ideen den anderen...

[IR], Bilder: IR, Archiv

Club der Hunderter:

Neues Mitglied im "Club der Hunderter":

Als Manner Heilmann vor einigen Jahren den "Club der Hunderter" gründete, das erlesene Gremium der Undine-Ruderer, die 100 und mehr Siege für die Undine erkämpft haben, gehörten ihm 6 Ruderer an.

Jetzt ist nach Beendigung seiner Rennrundererlaufbahn, ein 7. Mitglied dazu gekommen:

Max Fränkel

Im Jahr 2007 trat er in die Undine ein. In der Undine-Zeitung Heft 2/2007 kann man ihn auf einem Foto auf einem Ergometer sitzend sehen mit der Unterschrift: Ein frisches Junior-B-Talent. Max Fränkel, muss noch rudern lernen, ist aber sehr fleissig.



Dieser Fleiss, gepaart mit Talent, zahlte sich bald aus. Unter der Leitung von **Jochen "Wolli" Weber** entwickelte sich Max zu voller Blüte".



So gewann er bereits im Jahr seines Eintritts auf der Undine-Regatta seinen ersten Sieg im Junior-B-Einer, Lgr. 3. Diesem

Erfolg sollten in den nächsten 12 Jahren, in denen "Wolli" sein Trainer war, noch weitere 122 Siege folgen, als Skuller im Einer, Doppelzweier und Doppelvierer, als auch als Riemenbootrunderer auf beiden Bordseiten.

Diese 12 Jahre waren reich an Höhepunkten.

Im einzelnen :

2009: Gewinn der Bronzemedaille im Zweier ohne als auch im Achter auf der deutschen U-19 Meisterschaft in Duisburg.



2012: Deutscher U-23 Meister im Vierer mit Stm. und Start im Trikot des DRV auf der U-23 Weltmeisterschaft in Vilnius mit Erreichen des A-Finales.

2015: Deutscher Meister im Doppelzweier (in Rgm. mit Piontek, RC Rhenania Koblenz)

Deutscher Hochschulmeister im Einer und Start auf der Hochschuleuropameisterschaft.

2016: Unter 46 Booten auf der Deutschen Kleinbootmeisterschaft im A-Finale 5. Boot und Aufnahme in den Kader des DRV.

Start für den DRV auf der Weltcupregatta auf dem Luzerner Rotsee. Erreichen des B-Finales, 5. Platz.

Start auf der Hochschuleuropameisterschaft (Silbermedaille) und auf der Hochschulweltmeisterschaft (Bronzemedaille).

2017: Start im deutschen Doppelvierer im Weltcup in Racice und im Doppelzweier auf der Weltcupregatta in Luzern. Als Ersatzmann im Skullbereich auf der Weltmeisterschaft in Sarasota (USA).

Start auf der deutschen Grossbootmeisterschaft auf der Normal- als auch Kurzstrecke. Ergebnis: 2 Silber- und 1 Bronzemedaille).

2018: Start auf der deutschen Kleinbootmeisterschaft unter 40 Teilnehmern Erreichen des B-Finales.

2019: Start im Einer auf der deutschen Kleinbootmeisterschaft. Unter 36 Teilnehmern 5. Boot im A-Finale.

2 Siege auf der Regatta in Sarnen gegen die komplette Schweizer Nachwuchselite und daraufhin Start auf der ehrwürdigen Royal Henley Regatta auf der Themse



im Einer. Dort Begrüssung mit Handschlag durch den 4-maligen Olympiasieger und 7-maligen Weltmeister Mathew Pinsent.

Zu diesen Erfolgen gesellten noch einige Hessenmeisterschaften.

Nun hat Max seine grossartige Laufbahn

als Rennrunderer (vorerst ?) beendet.

Vielleicht entschliesst er sich seine Karriere als Masters-Ruderer fortzusetzen und einen "Club der Zweihunderter" zu gründen – uns würde es sehr freuen. [H.M. L.K.].



Max nach seinem 100. Sieg auf der Undine-Regatta 2014

Neuer Undine-Team-Webshop bei JL-Sport eingerichtet

Liebe Mitglieder der Offenbacher RG Undine,

Zusammen mit JLSPORT.DE - unserem Lieferanten für Vereinskleidung - haben wir einen modernen Webshop für unsere Ruderbekleidung eingerichtet. Insbesondere gibt es Mengen-Rabatte schon ab 2 Stück pro Artikel.

Ab sofort könnt Ihr online (24x7) direkt bei JLSPORT.DE bestellen und von den Mengenrabatten profitieren, wenn ihr euch zusammenschließt.

Und so geht's:

Öffnet einfach folgenden Link: <https://rudershop.de/166-offenbacher-rudergesellschaft-undine-oder-scann-den-QR-Code>



anklicken – anschauen – auswählen – bestellen.

Mein Tipp: 2 Stück oder 10 Stück bestellen und Geld sparen. **JL-Sport.de**

Undine-Shop

Liebes Mitglied der Offenbacher RG Undine, die unten abgebildeten neuen Artikel kannst du direkt in der Undine erwerben. Wende dich mit deiner Bestellung an: **Waltraud Föller** 0163-4794832



Schlauchschal/Tube
10,00 €



Anstecknadel
10,00 €



Fanschal
20,00 €



Alltagsmaske
10,00 €



<https://www.undine-offenbach.de/shop.html>

Das Zeitungsteam dieser Ausgabe



Isabell Ratzinger
Redaktion



Lucas Krämer
Kommunikation



Klaus Keller
Layout

Impressum

Herausgeber:

Offenbacher Rudergesellschaft Undine 1876 e. V., Postfach 10 14 09, 63014 Offenbach am Main

E-Mail: undine@undine-offenbach.de, Homepage: www.undine-offenbach.de

Bankverbindungen:

UNDINE-Konto IBAN: DE79 5055 0020 0000 0088 18 BIC: HELADEF1OFF

Ihr Draht zur Undine-Zeitung: Redaktion:

Isabell Ratzinger, Waltraud Föller, E-Mail: presse@undine-offenbach.de

Besonders erwünscht: Anregungen, Artikel, Berichte, Bilder, Kritik, Tipps. Für die abgedruckten Artikel sind die jeweiligen Verfasser verantwortlich. Sie geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Vorstandes wieder.

Wir bedanken uns bei allen, die uns mit Berichten und Bildern versorgen, sowie bei denjenigen, die das Erscheinen dieser Zeitung durch ihren persönlichen Einsatz erst möglich machen.